

Abstracts WS 2009/2010

Nr.		Tag	Datum	DozentIn	Thema	Zeit	h
1	Pflicht		08.08.09	Harde/ Wieler	Pflichtveranstaltung zur praktischen Tätigkeit: Einführung in die stationäre Tätigkeit (p.T. 1 und p.T. 2)	10:00	8
HY-4	HY-4	Samstag Sonntag	29.08.09 30.08.09	Riebensahm	Einführung in die Klinische Hypnose und Entspannung – Teil IV Gestaltung und Nutzung von Anekdoten und Metaphern – Metaphern in der Umgangssprache - Finden geeigneter Metaphern in Umgangssprache und Literatur – Klienten- und Therapeutenmetaphern – Nichtsprachliche Metaphern Funktion von Spiegelneuronen – Letzter Termin	10-18 10-15	16
			05.09.	Institutsfest – 10-jähriges Bestehen des ZAP's			
2	Vortrag	Mittwoch	09.09.09		Evtl. Vortrag	15:15	2
3		Mittwoch	09.09.09	Brügge	Ungewollte Kinderlosigkeit	17:00	4
<p>Schätzungen zufolge ist derzeit jedes siebte bis zehnte Paar in Deutschland ungewollt kinderlos, und es zeichnet sich ein Trend ab, dass reproduktionsmedizinische Hilfen zunehmend in Anspruch genommen werden. Neben der medizinischen Behandlung von Fertilitätsstörungen finden einige Frauen und Männer den Weg in psychosoziale Beratungsstellen oder psychotherapeutische Praxen und suchen dort psychische Unterstützung und Begleitung, denn ungewollte Kinderlosigkeit kann bei Betroffenen große Verunsicherung und massives psychisches Leid verursachen. Die Diagnose Unfruchtbarkeit trifft Paare schließlich oft ganz unerwartet und die ursprüngliche Lebensplanung wird durch sie extrem in Frage gestellt. Von vielen Frauen und Männern wird Infertilität als schlimmste emotionale Krise im Leben empfunden. Doch nicht nur der unerfüllte Kinderwunsch selbst sondern auch die Resonanz aus dem sozialen Umfeld und eben gerade die Nutzung der Reproduktionsmedizin mit ihren geringen Erfolgsquoten können zu einer immensen psychischen Belastung werden. Weder eine übereifrige medizinische Technisierung des Problems noch eine übertriebene Psychologisierung helfen hier weiter, vielmehr braucht es auf Seite der Helfer spezifische Fach- und Feldkenntnisse.</p> <p>In dieser Lehrveranstaltung soll allgemeines Hintergrundwissen zur Verfügung gestellt werden, das hilft, Menschen mit unerfülltem Kinderwunsch in Beratung und Psychotherapie angemessen zu begegnen. Was können Beratung und Psychotherapie in den verschiedenen Phasen der Verarbeitung des Kinderwunsches leisten? Und was gilt es bei Diagnostik und Intervention besonders zu beachten?</p>							
G-VT-1	G-VT	Samstag	12.09.09	Janouch	Gruppencurriculum: Kennenlernen/ Anfangssituationen/ Kontrakt und Supervision (4h Supervision/5h Theorie)	10-18	9
G-KJP-1	G-KJP	Samstag	12.09.09	Ruß	Grundprinzipien der VT-Strategien (max. 18 TLN)	10:00	8
<p>Die Gruppenpsychotherapie für KJP'ler/innen besteht aus 6 aufeinander aufbauenden Theorieseminaren und 40 Std. Supervision. Da es für beide Schwerpunkte – tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (TP) und Verhaltenstherapie (VT) angeboten wird, sollen mit TP und VT Seminaren die Fertigkeiten und Techniken erlernt werden, um Kinder und Jugendliche in Gruppen therapieren zu können. Hierzu werden Grundlagenthemen wie TP und VT Strategien und Vertiefungsthemen wie offene, geschlossene Gruppe, Indikationsstellung, ambulante und stationäre Gruppen, Umgang mit Eltern, Rolle und Aufgabe des Gruppenleiters, Gruppendynamik, Psychodynamische Gruppen (aggressive Kinder, ADHS-Kinder, ängstliche Kinder, u.ä.) angeboten.</p> <p>In den 40 Std. Supervision sollen Fälle besprochen werden. Die Gruppenpsychotherapie setzt somit voraus, dass die Teilnehmer/innen eine Gruppe von mindestens 4 Patienten/innen haben müssen.</p>							
4		G Samstag	12.09.09	Götte El Fartoukh	Einführung in die ICD-10 Bitte den „Taschenführer zur ICD-10-Klassifikation“ mitbringen.	10:00	8
<p>Ziel ist es, in die Diagnosestellung mit Hilfe der ICD 10 einzuführen. Dazu wird vorgestellt, wie die ICD aufgebaut ist und nach welchen Regeln dort Diagnosen gestellt werden. Anschließend haben die Teilnehmenden Gelegenheit, anhand von Fallvignetten die Vergaben von ICD-10-Diagnosen praktisch zu üben und die dabei entstehenden Fragen zu diskutieren.</p>							
5	KJP-VT	V Samstag	12.09.09	Reinhardt	AD(H)S	10:00	8
<p>Konzentrationsprobleme, motorische Unruhe, Impulsivität, emotionale Störungen und Stressintoleranz sind Symptome, die uns in unserer psychotherapeutischen Praxis sowohl von Kinder /Jugendlichen, wie auch von Erwachsenen häufig genannt werden. Wann aber kann die Diagnose AD(H)S gestellt werden? In diesem Seminar werden Informationen zur Symptomatik, interdisziplinären Diagnostik und Behandlungsmöglichkeiten der Aufmerksamkeitsdefizit(hyperaktivitäts)störung - AD(H)S - bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen vermittelt. Die Differentialdiagnostik und die Diagnostik der Komorbiditätsstörungen werden ebenfalls vorgestellt.</p>							
6	VT	V Samstag	12.09.09	Haase	Diagnostik und Behandlung von Zwangsstörungen Teil I (Teil II am 17.10.09, max. 20 TLN)	10:00	8
<p>Anhand von Falldarstellungen werden theoretische Aspekte, die „innere Logik von Zwängen“ und daraus abgeleitet, praktisches therapeutisches Handeln, besonders bei Wasch-, Kontroll- und Denkwängen vorgestellt und eingeübt. Da die beiden Veranstaltungen aufeinander aufbauen, kann Teil II grundsätzlich nicht allein belegt werden. Literaturempfehlungen: Lakatos/Reinecker: Kognitive Verhaltenstherapie bei Zwangsstörungen (Hogrefe) Hoffmann/Hofmann: Expositionen bei Ängsten und Zwängen (Beltz) Baer: Der Kobold im Kopf – Die Zähmung der Zwangsgedanken (Huber)</p>							
7	TP/AP	V Samstag	12.09.09	Ritter	Übertragungs- und Gegenübertragungsliebe (Behandlungstechnisches Seminar für Fortgeschrittene) (max. 15 TLN)	10:00	8
<p>In Fallberichten findet sich fast nie ein Wort über die erotischen Verhältnisse, Erregungen, Übertragungen und Gegenübertragungen und was es bedeutet, diese intimen Verhältnisse im Fachlichen unterzubringen. Stattdessen hören wir - gelegentlich - von einem Übergriff, einem Mißbrauch. Dies scheint die Wahrnehmung dieses Themas noch weiter zu erschweren, das sich so dicht am Verpönten bewegt. In diesem Seminar geht es um die Diskussion erotischer Übertragung in ihren verschiedenen Abwehrfunktionen und um die Stärkung der Bereitschaft, diese Verhältnisse und eigene Gegenübertragungs- und Realbefindlichkeiten wahrzunehmen. Didaktisches Mittel sind szenische Aufstellungen</p>							
8	TP/AP	V Sonntag	13.09.09	Ritter	Tiefenpsychologische Anwendung von „Psychodramatischen Aufstellungen“ (max. 15 TLN)	10:00	8
<p>Um innere und interaktionelle Zusammenhänge in Therapie und jeder Art von Beziehungsarbeit aufzuhellen, sind Aufstellungen ein inzwischen weit verbreitetes Mittel: für die Anwendung und Einschätzung dieser szenischen Technik sollen hier im kreativen Übergangsraum des Spiels (Winnicott) Sprachbilder und Geschichten in Szene gesetzt, aufgestellt werden. So entstehen neue Impulse für die mögliche Integration von Teilen des Abgewehrten in die verfügbaren Möglichkeiten des Ich. Die Deutung ergibt sich aus dem szenischen Kontext. Didaktisches Mittel sind szenische Aufstellungen</p>							
KJP-1	KJP-TP/VT	G Mittwoch	16.09.09	Von Schlippe	Einführung in systemisches Denken - Systemisches Denken und systemische Praxis -	15:00	4
9	AP/TP	G Mittwoch	16.09.09	Hampel	Psychodynamische Theorien zur Depression	15:00	4

<p>Der Begriff der Depression hat in der psychodynamischen Psychotherapie vielfache Wandlungen erfahren. Während er einerseits ein äußeres Erscheinungsbild beschreibt, dient er andererseits der Spezifizierung einer psychodynamischen Sichtweise, in der charakteristische Bewältigungsversuche in der frühen Kindheit und entsprechenden Folgen für das Erwachsenenalter beschrieben werden. Triebtheoretische und frühe objektbeziehungstheoretische Ansätze weisen der depressiven Entwicklung eine vulnerable Phase in der Kindheit zu. Neue objektbeziehungstheoretische Ansätze haben unter Bezugnahme der Erkenntnisse der Säuglingsforschung das Modell der aufeinander folgenden Phasen / Positionen aufgegeben und fokussieren frühe Interaktionen zwischen Kind und Bezugsperson, die bestimmte Weltansichten und Vorstellungen von Bezogenheit prägen.</p> <p>Ziel des Seminars ist der Versuch, die verschiedenen Definitionen von Depression zu erfassen, psychodynamisches Denken zu trainieren und eine Grundlage für die Behandlung depressiv erkrankter PatientInnen zu schaffen.</p> <p>Ein gut ausgearbeitetes Handout wird mitgeliefert – wie immer.</p>									
10	TP/AP	V	Freitag	18.09.09	Dockweiler	Der Antrag an den Gutachter (max. 8 Teilnehmer/innen)	16:00	4	
<p>In diesem Seminar geht es um eine konkrete Hilfestellung bei der Entwicklung der Psychodynamik und beim Schreiben von TP/AP-Anträgen; hierfür bitte eigene Fälle mitbringen.</p>									
11			Freitag	18.09.09	Schäpsmeier	Konkrete Hilfestellung bei der Quartalsabrechnung	18:00	4	
<p>In diesem Seminar besteht die Möglichkeit, die eigene Abrechnung noch einmal unter Anleitung durchzugehen, spezielle Fragen zu stellen und mögliche Schwierigkeiten zu beheben. Dafür können die Kollegen- wenn vorhanden- ihr Laptop mitbringen. Das Eingeben der einzelnen Leistungen für jeden Patienten muss allerdings jeder Kollege selber übernehmen!</p>									
G-KJP-2	G-KJP		Samstag	19.09.09	Althoff	Grundprinzipien der TP-Strategien	10:00	8	
HA-1	Hypno		Samstag	19.09.09	Damhorst/ Benaguid	Hypnotherapie Vertiefungskurs Teil 1 Kenntnisse in AT oder PMR werden vorausgesetzt (nur im Block belegbar, insgesamt 50 Stunden) (nur für Ärzte, Psychotherapeuten und Psychologen) (max. 20 TLN)	10:00	8	
12	TP/AP	G	Samstag	19.09.09	M. Reuter	Diagnostik und Behandlung der Anpassungsstörung (max. 18 TLN)	10:00	4	
<p>Ein Theorieseminar. Belastende Lebensereignisse werden je nach individueller Disposition nur schwer verarbeitet und können in depressiven Stimmungen, Angst und mangelnden Bewältigungsmöglichkeiten des Alltags münden. Treten nach schweren Belastungen diese oder ähnliche Krankheitsbilder auf, muss die Diagnose der Anpassungsstörung erwogen werden. Sie wird meist bei pathologischen Trauerreaktionen oder bei kulturspezifisch einschneidenden Belastungen vergeben, aufgrund ihrer vergleichswisen Unschärfe findet sie im beruflichen Alltag auch als „Verlegenheitsdiagnose“ Verwendung. In diesem Seminar wird es um die diagnostische Abgrenzung zu anderen ICD-10-Diagnosen gehen und um eine Annäherung an die Ausgestaltungen dieses Krankheitsbildes mit Überlegungen zu seiner Behandlung.</p>									
13	TP/AP	G	Samstag	19.09.09	M. Reuter	Diagnostik und Behandlung der histrionischen Persönlichkeitsstörung (max. 18 TLN)	14:00	4	
<p>Ein Theorieseminar. Neben einer kürzeren Erörterung von Persönlichkeitsstörungen und ihren Behandlungsimplicationen im Allgemeinen wird es in diesem Seminar speziell um die histrionische Persönlichkeitsstörung gehen. Diagnostisch soll mehr Sicherheit in Abgrenzung zu anderen Diagnosen erlangt werden und eine Auseinandersetzung mit der zugrunde liegenden Psychodynamik stattfinden.</p>									
14			Samstag	19.09.09	Koop	Psychohygiene und Ressourcenpflege (max. 18 TN)	10:00	8	
<p>Inhalte des Seminars werden sein: - Belastungsanalyse und Entlastungsstrategien - Distanzierungsübungen - Bestimmung und Förderung äußerer und innerer Ressourcen Theoretische Überlegungen und praktische Übungen wechseln sich ab. Die Seminararbeit zielt auf die persönlich-professionelle Selbstfürsorge der TherapeutInnen und kann auch für die Traumabehandlung mit PatientInnen nutzbar gemacht werden.</p>									
15	VT	V	Samstag	19.09.09	Kirn	Diagnostik und Behandlung von Depression Teil I (Teil II am 24.10., max. 18 TLN)	10:00	8	
<p>Depressive Störungen zählen mit zu den häufigsten psychischen Erkrankungen, verbunden mit einer hohen Komorbiditätsrate. Wesentliche Bereiche des Antriebs und des Verhaltens, der Stimmung, des körperlichen Erlebens und der kognitiven Prozesse können betroffen sein und zu einer starken Beeinträchtigung führen. Eine effektive psychotherapeutische Behandlung sollte Behandlungsvorschläge für alle Erlebens- und Verhaltensweisen bereitstellen.</p> <p>In dem Workshop werden nach einer kurzen Einführung die zentralen Bausteine einer verhaltenstherapeutischen Depressionsbehandlung anhand von Praxisfällen demonstriert und geübt. Hierzu zählen insbesondere Aufbau von Aktivitäten und die Veränderung depressionstypischer Gedanken und Einstellungen bei Themen wie z.B. Misserfolgsorientierung, Schuldgefühle und Einsamkeit. Das Ziel der Veranstaltung liegt in dem Erwerb von Fertigkeiten in der Anwendung verhaltenstherapeutischer Interventionen bei depressiven Störungen. Dabei sollen besonders auch die Schwierigkeiten bei der Umsetzung von „Standard“-Interventionen in die Praxis besprochen werden.</p>									
16	Vortrag		Mittwoch	23.09.09		Evtl. Vortrag	15:15	2	
17			Mittwoch	23.09.09	Raadts	Psychologie des Leistungssports	17:00	4	
<p>Die therapeutischen Implikationen des Leistungssports sind erheblich. Einerseits ist Sport selbst ein Therapeutikum, andererseits führt der Druck, welchem sich junge und ehrgeizige Sportler bereits in frühen Jahren ausgesetzt sehen, zu therapeutisch relevanten Symptomen. Es sollen sowohl Forschungsergebnisse wie auch Einzelfälle dargestellt werden (erhoben bei Nachwuchsspielern der Fußball-Bundesligen). Neben der gesellschaftlichen Bedeutung sollen auch therapeutische Ansätze diskutiert werden</p>									
18		G	Freitag	25.09.09	Gaggia	Unterscheidung VT/TP (max. 18 TLN)	17:00	4	
<p>Unterschied zwischen TP und VT oder: Wie ähnlich/unähnlich sind sich TP und VT? - Geschwister seit der Geburt getrennt oder Kain und Abel? Das Seminar beschäftigt sich mit den Unterschieden, aber auch Gemeinsamkeiten zwischen tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie und Verhaltenstherapie. Unterschiede aus der Theorie werden dargestellt. Die unterschiedliche therapeutische Herangehensweise wird mit Hinblick auf praktischen Erwägungen ("Darf man PM in einer TP machen?" "Darf man über die Vergangenheit in einer VT reden?" "Indikation: Wann VT, Wann TP?") diskutiert und vertieft. <u>Hinweis:</u> Es handelt sich um ein Theorieseminar, vorwiegend mit Power-Point-Darstellung. Es handelt sich auch nicht um ein wissenschaftliches Diskussionsforum</p>									
19	VT	G	Freitag Samstag	25.09.09 26.09.09	D.Heisterborg, Götte El Fartoukh	Soziales Kompetenztraining Teil I und II (max. 20 TLN)	15-20 9:30-18	16	

<p>Behandelt wird die Frage der Indikation zum sozialen Kompetenztraining bei verschiedenen Patientengruppen, ein Prozessmodell sozial kompetenten / inkompetenten Verhaltens, fußend auf primär kognitiver Steuerung wird vorgestellt. Hieraus ergeben sich Basisstrategien für Therapeuten zur Förderung sozialer Kompetenzen, die im Seminar in praktischen Rollenspielen eingeübt werden. Wesentliche Grundlagen des Seminars sind Hinsch und Pflingsten, "Gruppentraining Sozialer Kompetenzen", Psychologie Verlagsunion 2002, sowie das "ATP-Training" von Ulrich und de Muynck.</p> <p>Im Training werden wesentliche ressourcenorientierte Ermutigungsstrategien und Übungen ausprobiert um positive Outcome-Erwartungen bei Patienten wie Therapeuten zu stärken. Selbstsicheres verbales wie mimisch gestisches Verhalten in informellen wie in formellen Beziehungen, wie auch im Verhaltensbereich "sympathisch wirken" wird differenziert und in Rollenspielen auch mit Videofeedback eingeübt. Abschließend werden verschiedene, in der Verhaltenstherapie einsetzbare psychotherapeutische Interventionen zur Förderung positiver Selbstzuwendung / Achtsamkeit vorgestellt.</p>								
X	SE		Samstag	26.09.09		Selbsterfahrungsgruppen Damhorst, Eckey, Gruhn, Reuter		
KJP-2	KJP-VT	V	Samstag	26.09.09	Heinrichs	Elterntrainings - Elternarbeit (max. 20 TLN)	10:00	8
<p>Elternarbeit nimmt eine wichtige Rolle in der Psychotherapie von Kindern ein. In diesem Workshop wird es zum einen darum gehen, einen Überblick über verschiedenen Elterntrainingsprogramme zu geben und dann an ein- bis zwei Beispielen vertiefend unterschiedliche Situationen in der Therapie im Umgang mit Eltern zu üben unter Anwendung der in den Programmen empfohlenen Strategien. Die Beispiele werden aus den Programmen <i>Triple P</i> (Matthew R. Sanders) und <i>PCIT</i> (Parent-Child Interaction Therapy, Sheila Eyberg) kommen. TeilnehmerInnen können lernen, wie sie Eltern frühzeitig bei Erziehungsproblemen unterstützen und wie sie Eltern ermutigen können, schwierige Erziehungssituationen besser zu bewältigen. Die Fortbildung wird eine Mischung aus Wissensvermittlung anhand von kurzen Vorträgen und Wissensanwendung im Rollenspiel sowie Fallarbeit.</p>								
20			Samstag	26.09.09	Linßen	Einführung in die lösungsfokussierte Therapie nach DeShazer	10:00	8
<p>Lösungsfokussierte Therapie Der lösungsfokussierte Ansatz nach Steve de Shazer und Insoo Kim Berg ist ein problemunabhängiges Handlungsmodell zur Gesprächsführung in verschiedenen therapeutisch - beraterischen Anwendungsfeldern. Kennzeichen dieses Ansatzes sind intensive Ziel- und Ressourcenorientierung, Empowerment, Respekt vor der Kundigkeit des Kunden und die pragmatische Suche nach den nächstmöglichen Schritten. Ziele der Veranstaltung Ziel dieser einführenden Fortbildung ist es den TeilnehmerInnen einen Einblick in die lösungsfokussierte Arbeit zu geben. Hierzu werden die Haltungen (Kooperation, Nicht-Wissen, Lösungsfokussierung) und die Gesprächsführungstechniken (u.a. Bewältigungsfragen, Ausnahmenfragen, Zielkonstruktionsfragen, Wunderfrage, Skalierungsfragen, Konkretisierungsfragen) in Demonstration, Folienpräsentation und Übungen praxisnah trainiert. Nach Beendigung der Veranstaltung sollten die TeilnehmerInnen Ideen bekommen haben, wie sie</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihre Therapiesprache in respektvoller Weise zielorientierter und zeiteffizienter führen können (Verbesserung der Auftragsklärung und Zielkonstruktion) • mit Patienten mögliche nächste Schritte zu erarbeiten und sie in Bezug auf realistische Ziele stärken und motivieren können • Patienten in ihrer Eigenaktivität und Selbstwirksamkeit stärker fördern und so die eigenen Ressourcen besser schonen können 								
21	TP/AP	G	Samstag	26.09.09	Gaggia	Interventionstechniken in der psychodynamischen Psychotherapie (max. 18) TLN)	10:00	8
<p>In diesem Seminar soll zunächst die Erweiterung des klassisch-psychoanalytischen Settings (AP) zum TP-Ansatz dargestellt werden. Unterschiedliche psychodynamische Techniken werden erklärt. Übergreifend zu dem vorangegangenen Seminar werden unter anderem die Abwehrmechanismen aufgegriffen und Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Abwehranalyse aufgezeigt. Techniken aus den unterschiedlichen psychodynamischen Bereichen werden dargestellt und zum Teil an praktischen Beispielen erläutert. Hinweis: Es handelt sich um ein Theorieseminar, vorwiegend mit Power-Point-Darstellung</p>								
22	TP/AP		Sonntag	27.09.09	Gaggia	Prüfungsvorbereitung	10:00	4
<p>Das Seminar soll auf die schriftliche Prüfung vorbereiten (mit einem Exkurs auf die mündliche Prüfung bei Seminarteilnehmerwunsch). Im Seminar geht es um die praktische Anleitung, wie man sich auf die Staatsprüfung vorbereitet. Dabei gibt es ausreichend Raum, um Fragen zum Thema Prüfung zu klären. Themen, die im Seminar bearbeitet werden: 1. Kurze theoretische Exkursion (Überblick über die bisherigen Prüfungsergebnisse und Durchfallquoten) 2. Mit welcher Literatur soll ich lernen? 3. Wie lerne ich 4. Welche Themen werden immer wieder abgefragt und wo finde ich die Literatur dazu? 5. Wann beginne ich mit der Prüfungsvorbereitung (Wie, Was, Womit, Wann) 6. Umgang mit der Zeit während der Prüfung 7. Umgang mit dem Stress während der Prüfung 8. Fragearten und Antwort-Strategien (Multiple choice etc). So zumindest die theoretische Planung. Da das Seminar interaktiv ist, werde ich auf Fragen und Wünsche der TeilnehmerInnen eingehen.</p>								
KJP-3	KJP-TP/VT	G	Sonntag	27.09.09	Grosche-Heitmeyer	Bindungsforschung	10:00	8
<p>Das Seminar soll einen Überblick über die theoretischen Grundlagen und empirischen Ergebnisse der Bindungsforschung vermitteln. Einen Schwerpunkt bildet hierbei die frühe Eltern-Kind-Beziehung und deren Auswirkungen auf die psycho-soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen bis ins Erwachsenenalter hinein. Ferner sollen die Implikationen der Bindungsforschung auf die therapeutische Praxis erörtert werden. SeminarteilnehmerInnen sind eingeladen, eigene Fälle mitzubringen, die wir dann aus bindungstheoretischer Perspektive neu betrachten können.</p>								
KJP-4	KJP-VT/TP	G	Mittwoch	30.09.09	Rosenow	Verfahren zur Selbsteinschätzung (max. 25 TLN)	17:00	4
<p>Viele Informationen bekommen wir über Eltern, Lehrerinnen usw. In diesem Seminar geht es um Verfahren, in denen Kinder und Jugendliche sich selber einschätzen. Es werden sowohl störungsübergreifende wie störungsspezifische Fragebögen vorgestellt, sowie Verfahren zur Erhebung der Therapiezufriedenheit bei Kindern und Jugendlichen. Die Möglichkeit und Grenzen sollen an Fallbeispielen diskutiert werden.</p>								
23	TP/VT		Mittwoch	30.09.09	Lehne	Somatoforme Störungen (Diagnostik und Behandlung) (max. 18 TLN)	15:00	4
<p>Somatoforme Störungen d.h. Erkrankungen ohne organpathologisches Substrat sind durch den zumeist mit hohem Leidensdruck des Patienten und die Unergiebigkeit der medizinisch-technischen Diagnostik gekennzeichnet. Damit entfaltet sich oft eine besonders schwierige Dynamik in der Interaktion zwischen dem Patienten und Arzt/Psychotherapeut. In diesem Seminar werden anhand von Fallbeispielen psychodynamische und lerntheoretische Ansätze für das Verständnis der Krankheitsentstehung und des oft langwierigen Verlaufes dargestellt. Daraus ergeben sich aber auch Möglichkeiten des psychotherapeutischen Zuganges, die hier vorwiegend aus psychodynamischer - weniger ausgiebig aus verhaltenstherapeutischer Sicht - abgeleitet werden.</p>								
24			Mittwoch	30.09.09	Galleman	Stressbewältigung I (Teil II am 14.10.) (max. 18 TLN)	15:00	4

<p>Der Umgang mit Stress und täglichen Belastungen ist in der Gruppen – und Einzeltherapie ein immer wieder auftretendes Thema. Häufig fehlt es gestressten Klienten an Leichtigkeit, Freude und Genuss des Momentes.</p> <p>In diesem Seminar wird es darum gehen, wie wir als TherapeutInnen wieder Freude finden, dieses Thema mit Leichtigkeit und Spaß zu vermitteln. Dabei werden wir unterschiedliche Ansätze bei der Stressbewältigung und Stressprävention in der Gruppen- und Einzeltherapie theoretisch kennen lernen, auf Anwendbarkeit hinterfragen und praxisorientiert erfahren. Im Mittelpunkt steht das verhaltenstherapeutische Programm von Herrn Kaluza „Gelassen und sicher im Stress“. Dieses wird durch erlebniszentrierte Übungen und Materialien aus dem „Integrierten Stressbewältigungs-Programm – ISP“ (Diana Drexler) und anderen Präventionsprogrammen zur Stressbewältigung ergänzt.</p> <p>Das Seminar gibt angehenden PsychotherapeutInnen ein schulübergreifendes Konzept an die Hand, das ihre Kompetenz für die Durchführung von Gruppen zur Stressbewältigung stärkt und neue erlebnisorientierte Anregungen für die Gruppenarbeit gibt. .</p>									
25	VT	V	Freitag	02.10.09	Korell	Diagnostik und Behandlung der Adipositas (max. 25 TLN)	15-20	6	
<p>Übergewicht und Adipositas nehmen in ihrer Häufigkeit dramatisch zu. In Deutschland sind mehr als ein Drittel der Erwachsenen übergewichtig und weitere 20 % adipös. Es ist davon auszugehen, daß die mannigfaltigen Begleit- und Folgeerscheinungen der Adipositas unser Gesundheitssystem in Zukunft stark belasten und zudem ein massives sozioökonomisches Problem darstellen werden.</p> <p>Das Seminar soll zunächst einen Überblick über Diagnostik und Begleiterscheinungen der Adipositas geben. Am Beispiel eines Patientenvideos soll eine Verhaltensanalyse erstellt werden, um so spezifische funktionale Zusammenhänge zu erarbeiten. Bezüglich der Behandlung wird auf die adipositaspezifischen Bereiche (Psychoedukation, Ernährungsumstellung und Bewegungssteigerung) ebenso eingegangen wie auf den Umgang mit spezifischen dysfunktionalen Kognitionen und psychosozialen Belastungen.</p> <p>Die Teilnehmer sollen am Ende des Seminars in der Lage sein, adipositaspezifische Begleiterscheinungen im Erstkontakt gezielt zu erfragen und entsprechende Interventionen abzuleiten und durchzuführen.</p>									
26	VT	V	Samstag	03.10.09	Korell	Diagnostik und Behandlung von Impulskontrollstörungen (max. 25 TLN)	10-17	8	
<p>Spielsucht, Kaufsucht oder zwanghaftes Stehlen sind einige Beispiele und umgangssprachliche Begriffe für exzessives Alltagsverhalten. Die dahinterliegenden sozioökonomischen Tragödien sind hingegen meist unbekannt.</p> <p>Das Seminar soll einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu den unterschiedlichen Impulskontrollstörungen sowie deren diagnostischen Einordnung und differentialdiagnostische Abgrenzung geben. Die Teilnehmer sollen sensibilisiert werden für störungstypische Problembereiche und in einer umfassenden und therapielevanten Befunderhebung geschult werden. Hierzu kommt ein Patientenvideo zum Einsatz. Abschließend sollen störungsspezifische verhaltenstherapeutische Behandlungsmethoden erläutert und an praktischen Beispielen vermittelt werden.</p> <p>Die Teilnehmer sollen am Ende des Seminars in der Lage sein, die dargestellten Impulskontrollstörungen zu erkennen und diagnostisch einordnen zu können, in ihren spezifischen Besonderheiten zu erfassen und gezielte Interventionen abzuleiten und anzuwenden.</p>									
27	TP/AP	V	Freitag Samstag Sonntag	02.10.09 03.10.09 04.10.09	Hebel- Haustedt	Ich-Psychologie, Selbst- und Objektbeziehungspsychologie	14-20 10-19 10-16	26	
<p>Die Ansätze der Ich-Psychologie, der Objektbeziehungstheorie und der Selbstpsychologie sollen noch einmal erläutert und gegenüber gestellt und am Beispiel der Psychodynamiken der häufigsten Störungsbilder erarbeitet und diskutiert werden. In Kurzvorträgen, Seminar- und Kleingruppenarbeit wollen wir uns dazu das nötige Verständnis erarbeiten und durch ausgewählte Vorträge von Kernberg weiter anregen lassen.</p>									
28	Vortrag		Mittwoch	07.10.09		Evtl. Vortrag	15:15	2	
29			Mittwoch	07.10.09	Röhl	Behandlung von Sexualstraftätern	17:00	4	
<p>Die Therapie von Sexualstraftätern innerhalb des Strafvollzugs findet in der Regel in Gruppenform als gestuftes und systematisches Rückfallvermeidungstraining statt.</p> <p>In diesem Seminar soll dagegen das therapeutische Vorgehen im Einzeltherapiesetting im Sinne einer ressourcenorientierten „ganzheitlichen“ Sexualtherapie besprochen werden. Für ambulant arbeitende Psychotherapeuten/innen dürfte diese Vorgehensweise eher in Frage kommen.</p> <p>Anfangs wird eine kurze Einführung in den Bereich der Paraphilien, des unterschiedlichen sexuellen Missbrauchs und speziell der verschiedenen Pädophiliearten gegeben.</p> <p>Dann wird die grundsätzliche therapeutische ganzheitliche Vorgehensweise im Rahmen der Sexualtherapie dargestellt.</p> <p>Dritter Schwerpunkt des Seminars sind die spezifischen sexualtherapeutischen Vorgehensweisen und inhaltlichen Schwerpunkte – wie z. B. das Erarbeiten von „Opferempathie“ - gegenüber der „allgemeinen“ Psychotherapie .</p> <p>Viele Sexualstraftäter sind ihrerseits auch Opfer sexueller Gewalt, daher wird als vierter Schwerpunkt auch die therapeutische Arbeit mit den Opfern angerissen.</p> <p>Bei der Veranstaltung handelt sich um ein praxisorientiertes und nicht um ein Theorieseminar, es wird genügend Raum gegeben für Fragen und Diskussionsbeiträge.</p> <p>Empfohlene Literatur für Interessierte: Fiedler, Peter: Sexuelle Orientierung und sexuelle Abweichung, Beltz/PVU-Verlag, 2004</p>									
30	VT	G	Mittwoch	07.10.09	G. Reuter	Stimuluskontrolle (max. 22 TLN)	17:00	4	
<p>STIMULUSKONTROLLE IST EIN WICHTIGES VERFAHREN AUS DEM BEREICH DER OPERANTEN VERFAHREN ZUM SELBST- UND/ODER FREMDMANAGEMENT UNERWÜNSCHTER VERHALTENSWEISEN. STIMULUSKONTROLLE WIRD IN VIELEN ANWENDUNGSGEBIETEN DER PSYCHOTHERAPIE GENUTZT UND KOMBINIERT. AM BEISPIEL VERSCHIEDENER STÖRUNGEN (SUCHT, ESSTÖRUNGEN, LERNSTÖRUNGEN, SEXUELLE STÖRUNGEN etc.) WERDEN DIE MÖGLICHKEITEN DER STIMULUSKONTROLLE AUFGEZEIGT UND IN KLEINGRUPPENARBEIT GENAUER ERARBEITET.</p>									
31	Pflicht		Freitag	09.10.09	Schäpsmeier	Pflichtveranstaltung zur p.A.: Einführung in das Abrechnungsprogramm Psyprax	17:00	4	
<p>Dieses Seminar richtet sich u.a. an alle KollegInnen, die in absehbarer Zeit mit den ambulanten Fällen beginnen möchten. Neben der Frage, welche Materialien für die Abrechnung benötigt werden, wird es Ziel der Veranstaltung sein, dass jeder Teilnehmer den Weg zu einer „abgabefertigen“ Abrechnung kennen lernt. Es wird um das Einlesen der Patientendaten, die Erstellung eines virtuellen Abrechnungsscheins und das Eingeben der Leistungen gehen.</p>									
VI-1	VI		Freitag/ Samstag	09.10.09 10.10.09	Damhorst/ Puls	Verbale Interventionstechniken Teil I (Nur für Ärzte) (Teil II nach Absprache mit den Teilnehmern, max. 12 TLN)	18:00 9:00	15	
32	Pflicht TP	V	Samstag	10.10.09	Hebel- Haustedt	Pflichtveranstaltung zur p.A.: Der Antrag an den TP-Gutachter	10:00	4	
<p>Der Antrag an den Gutachter stellt ein wesentliches Element in der ambulanten Psychotherapie dar. Dieses Seminar ist ein Pflichtseminar für Alle, die im 2. Ausbildungsabschnitt neu in die p.A. eintreten. Es werden die klassischen Schwierigkeiten und „Fallstricke“ erläutert und die Hilfsmöglichkeiten dargestellt.</p>									
33	Pflicht VT	V	Samstag	10.10.09	Hülsner	Pflichtveranstaltung zur p.A.: Der Antrag an den Gutachter – Verhaltenstherapie	10:00	4	
<p>Die einzelnen Antragspunkte werden durchgesprochen und erläutert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - was sie zu beinhalten haben - welcher Umfang angezeigt - was der Gutachter wahrscheinlich prüft 									
34	Pflicht TP/VT	V	Samstag	10.10.09	Graute	Pflichtveranstaltung zur p.A.: Formale Regeln bei der Beantragung von ambulanten Psychotherapien	14:00	4	
<p>Im Antragsverfahren gibt es eine Vielzahl gesetzlicher Bestimmungen und Regeln die sich in den verschiedenen Antragsformularen wieder finden. In diesem Seminar wird das formale Antragsverfahren durchgesprochen: „Welche Angaben gehören in welches Formular? „</p>									

KJP-HY-3	KJP-HY	V	Samstag	10.10.09	Lampert / Detering	Kinderhypnose Block III (Anmeldung nicht mehr möglich)	10:00	8
G-KJP-3	G-KJP		Samstag	10.10.09	Ruß	Setting, Rahmen und Organisation (max. 18 TLN)	10:00	8
KJP-5	KJP-TP/VT	G	Samstag	10.10.09	Wiefel	Säuglings- und Kleinkindpsychiatrie (max. 30 TLN)	10.00	8
<p>Ein Drittel aller Säuglinge werden von ihren Eltern beim Kinderarzt wegen Regulationsstörungen vorgestellt. Fütter- Schrei- und Schlafstörungen („Schreibabys“) werden also zunächst als medizinisches Problem begriffen. Bei Kleinkindern stehen aggressive Verhaltensstörungen und Hyperaktivität auf der einen sowie Trennungs- und soziale Ängste sowie Bindungsstörungen auf der anderen Seite im Vordergrund. Eltern-Kind Interaktionsstörungen sind häufig begleitend. Psychische Auffälligkeiten bei den Eltern sind ebenfalls von Bedeutung. Das junge Gebiet der „Säuglings- und Kleinkindpsychiatrie“ beschäftigt sich klinisch und wissenschaftlich mit diesen Aspekten und entwickelt Klassifikationssysteme und Therapiemodelle. Der Workshop gibt eine Einführung in die psychotherapeutische Diagnostik der frühen Eltern-Kind Beziehung. Die „DC 0-3R“, Diagnostische Klassifikation von 0-3 Jahren der Arbeitsgruppe ZTT (Zero to Three) wird als Alternative und Ergänzung zu den Systemen ICD-10 und DSM IV vorgestellt. Der Kurs vermittelt, auch anhand von Videobeispielen, das Konzept der „Emotionalen Verfügbarkeit“ zur Charakterisierung der frühen Eltern-Kind Interaktion. Es werden bindungs- und systemtheoretische sowie psychodynamische Aspekte bei psychisch kranken Elternteilen einerseits sowie bei schwer beeinträchtigten Kindern andererseits anhand von videodokumentierten Fallbeispielen aus der „Baby und Kleinkindsprechstunde“ der Charité Berlin besprochen. Besonderheiten sind frühkindliche Misshandlungsfälle und artifizielle Stellvertreter Syndrome („Münchhausen by proxy“). Eigene Fallbeispiele in MiniDV oder VHS sind willkommen.</p> <p>Empfohlene Literatur: <i>Dornes, M</i> (1993) Der kompetente Säugling. (1997) Die frühe Kindheit. (2000) Die emotionale Welt des Kindes. alle Frankfurt a.M., Fischer <i>Klitzing, K von</i> (1998) (Hrsg.) Psychotherapie in der frühen Kindheit. Göttingen, V & R <i>Stern, D</i> (1998) Die Mutterschaftskonstellation. Stuttgart, Klett-Cotta <i>Wiefel A</i> (2005) Schreibabys. München, Knauer <i>Wiefel, A et al.</i> (2007) Diagnostik und Klassifikation... Praxis der Kinderpsychologie 56/2007 <i>Zero to Three</i> (2005) DC 0-3R Washington</p>								
AT-1	AT		Samstag	10.10.09	Damhorst/ Paz	Einführung ins Autogene Training zur Erlangung der Fachkunde. (Nur im Block belegbar., max. 16 TLN. (weitere Termine: 21.11., 13.02.10, 17.04.))	10:00	8
<p>Der AT- Fachkunde Kurs ist ein Blockseminar bestehend aus 4 Kursen: im 1. und 2. Kursteil wird die Methode Autogenes Training nach Schultz von den Teilnehmern selbst in Theorie und Praxis erlernt (train-the-trainer) und eingeübt. Im 3. Kursteil steht die Kursgestaltung in unterschiedlichen Settings (offener/geschlossener Kurs in Klinik, Praxis, VHS, Entwicklung von Stunden- und Zeitplänen) und die eigene Rolle als Kursleiter im Mittelpunkt. Im 4. Kursteil werden Übungen der Oberstufe (Musik, Farbe, Affirmationen) in der Selbsterfahrung kennengelernt, um sie als Kursleiter mit Patienten selbst einsetzen zu können. Durch die Teilnahme an allen 4 Kursen wird der Fachkundenachweis AT erworben.</p>								
35	TP/AP	V	Samstag	10.10.09	Heinrich-Clauer	Körperdiagnostik – Interventionen zur Integration von Körperwahrnehmung und -ausdruck in der tiefenpsychologischen Therapie (max 24 TLN)	10:00	8
<p>Wie finde ich Zugang zu Patienten, wenn die Sprache versagt? Auch in der verbalen Psychotherapie können wir den Körper zur Exploration von abgespaltenen Personanteilen – insbesondere im Bereich der frühen Störungen – einbeziehen. Hat eine Person ihre Fühlilienz aufgrund traumatischer Erfahrungen verloren, oder ist die subjektive Bedeutung von Symptomen nicht in Worte zu fassen, dann können Körperinterventionen helfen, diese Zusammenhänge zu entschlüsseln. Körperwahrnehmungs-/-ausdrucksübungen helfen, affekt-motorische Schemata deutlicher zu machen, die uns im Kontakt zu uns selbst und zur Welt unbewusst beeinflussen und die das Ergebnis von früheren Beziehungserfahrungen sind.</p>								
36			Mittwoch	14.10.09	Galleman	Stressbewältigung II (nur zusammen mit Teil I am 30.09. belegbar) (max. 18 TLN)	15:00	4
G-VT-2	G-VT		Freitag Samstag	16.10.09 17.10.09	Janouch	Geschichte und Konzepte der Gruppentherapie Wirkfaktoren in der Gruppentherapie Beginn einer Gruppentherapie (Freitag 4h Supervision, Samstag 2h Supervision und 8h Theorie)	17-20 9-17:30	14
G-KJP-4	G-KJP		Samstag	17.10.09	Holtkamp	Gruppensupervision Teil I (21.11.09, 13.02.10, 06.03.10, 17.04.10)	10:00	8
KJP-6	KJP-TP	G	Samstag	17.10.09	Gün	Einführung in den Ausbildungsgang KJP Teil I: TP (Teil II: 24.10.09)	10:00	8
<p>Freud oder Pawlow? Eher die Analyse des Unbewussten oder doch eher des Verhaltens? Sollte man den TP oder doch lieber den VT Schwerpunkt wählen? Wie arbeiten TP bzw. VTler? Hat man später je nach Schwerpunkt TP oder VT mit bestimmten Störungsbildern bzw. Patienten/innen zu tun? Zu Beginn der KJP-Ausbildung muss eine gut durchdachte Entscheidung getroffen werden, welchen Schwerpunkt man wählt. Spätestens in der Mitte der praktischen Tätigkeit, oder vor dem Anfang der praktischen Ausbildung häufen sich viele Fragen, die die Wahl des Vertiefungsgebietes und der weiteren notwendigen Schritte betreffen. Dieses zweiteilige Seminar soll einen Einblick und Überblick über den Ausbildungsgang TP (Teil I) und VT (Teil II) geben, um danach die Entscheidung leichter fällen zu können. Auch wird viel Raum für Fragen gelassen. Es soll aufgezeigt werden wie TP'ler und VT'ler arbeiten, was sie in der Ausbildung erwartet. Hierzu werden Themen aufgegriffen wie: - Erstkontakt, Auswahl der Patienten bzw. Familie - Probatorik - Diagnostik - Therapieeinleitung mit Gutachterantrag, Supervision - Therapieverlauf, Interventionstechniken, Evaluation Gruppenarbeit und Rollenspiele sollten helfen, das die Unsicherheit weicht und sich Freude an der selbständigen Arbeit als angehende/ tiefenpsychologischer oder verhaltenstherapeutischer Therapeut/in einstellen kann. Den KJP'lern, die sich noch für keinen Schwerpunkt entschieden haben, ist es zu empfehlen, beide Teile, TP sowie VT, zu besuchen!</p>								
37	TP/AP	G	Samstag	17.10.09	Driesch	Psychodynamische Therapie von Angststörungen (max. 18 TLN)	10:00	8

Im Seminar werden vermittelt

- Die Klinik „normaler“ und pathologischer Ängste
- Die wichtige Unterscheidung des Angstsystems vom Paniksystem
- Die aktuelle Klassifikation der Angststörungen
- Die drei psychodynamischen Angstmodelle
 - Konfliktbedingte Genese
 - Strukturbedingte Genese
 - Bindungstheorie
- Die allgemeinen Wirkmechanismen der psychodynamischen Psychotherapie
- Die spezifischen Wirkmechanismen der psychodynamischen Psychotherapie bei Angststörungen

Literatur

Hoffmann SO (2008) Psychodynamische Therapie von Angststörungen

38	VT	V	Samstag	17.10.09	Haase	Diagnostik und Behandlung von Zwangsstörungen II. Voraussetzung für Teil II sind die Inhalte aus Teil I, max. 20 TLN	10:00	8
39			Samstag	17.10.09	B.Schwarz	Rechtsfragen von Betreuung und Unterbringung	10:00	8

Fragen der öffentlich-rechtlichen Unterbringung nach PsychKG (hier NRW) sowie der forensischen Unterbringung einschließlich der strafrechtlichen Grundlagen (Voraussetzungen, Maßregelvollzug); rechtliche Fragen der Begutachtung und der Organisation der Einrichtungen (Sicherheitsvorschriften). Grundfragen von zivilrechtlicher Betreuung, Rechtsstellung der Betreuten und des Betreuers, rechtliche Fragen der Anwendung von Zwangsmittel im Rahmen zivilrechtlicher Betreuung.

40		V	Samstag	17.10.09	Gaggia	„Short Cuts“: Besondere Patientengruppe in der Psychotherapie (Homosexuelle, Alte, Kranke, Pat. mit tödlichen Erkrankungen) (max. 18 TLN)	10:00	8
----	--	---	---------	----------	--------	---	-------	---

Es werden Unterschiede, Chancen und Risiken von therapeutischer Interventionen und generell der therapeutischen Haltung bei besonderen Patientengruppen dargestellt, so z.B. .

1. **Umfassend** wird die Therapie mit **homosexuellen PatientInnen** abgehandelt (da hier z.B. andere Reifungskrisen, Übertragung, Gegenübertragung auftreten)
2. **Ältere Patienten** (welche Schwierigkeiten, Schwierigkeiten auch beim Kassenantrag)
3. **Somatopsychische Patienten** (Körperliche Erkrankungen, die zu einer psychischen Folgeerscheinungen z.B. Krebs, Diabetes, Dialyse, Transplantation, entstandene Behinderung)
4. Pat. mit **körperlichen Behinderungen**

Hinweis: Es handelt sich um ein **Theorieseminar**, vorwiegend mit Power-Point-Darstellung

41	Vortrag		Mittwoch	21.10.09		Evtl. Vortrag	15:15	2
42	Pflicht		Mittwoch	21.10.09	Plohr	Pflichtveranstaltung zur p.A.: Erste Hilfe-Maßnahmen bei körperlichen Notfällen in der Therapiestunde (max. 18 TLN)	17:00	4

Grundlegende Maßnahmen der Ersten Hilfe:

Hier geht es um grundlegende durchzuführende Maßnahmen um menschliches Leben zu retten, bedrohende Gefahren oder Gesundheitsstörungen bis zum Eintreffen professioneller Hilfe abzuwenden oder zu mildern.

Maßnahmen insbesondere bei:

- Bewusstseinsstörungen
- Störungen des Herz-Kreislauf-Systems
- Wunden
- lebensbedrohlichem Schockzustand
- Hyperventilation
- drohender Erstickung

Durchführung einzelner Übungen zu oben genannten Themen.

43			Mittwoch	21.10.09	Berg	Pharmakologie Teil I (Teil II am 04.11., Teil III am 18.11.)	17:00	4
----	--	--	----------	----------	------	--	-------	---

Das vierstündige Seminar will zusammen mit den Seminaren „Psychopharmakologie II und III“ einen Überblick über die aktuellen Grundlagen und Möglichkeiten der Psychopharmakotherapie geben. An diesem Tag werden allgemeine Grundlagen der Pharmakokinetik und Pharmakodynamik vermittelt. Außerdem werden die Tranquilizer vorgestellt. Fallbeispiele aus Ihrer eigenen Praxis sind ausdrücklich erwünscht, sie sollen kurz (ca. 5 min) vorgestellt und dann gemeinsam diskutiert werden. Das Seminar kann unabhängig von „Psychopharmakologie II und III“ besucht werden.

KJP-7	KJP-TP/VT	V	Samstag	24.10.09	Maaß	Einführung in kreative Medien (max. 16 TLN)	10:00	8
-------	-----------	---	---------	----------	------	---	-------	---

Kreative Medien sind in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sehr hilfreiche Mittel, um therapeutische Beziehungen zu gestalten. Sie erleichtern konstruktives Interviewen und Intervenieren. Sie fördern eine erlebnis- und erfahrungsorientierte Qualität, bringen Lachen, Leichtigkeit und Spaß in den Therapieraum. Das Verhaltensrepertoire auf der nonverbalen Ebene wird erweitert; es findet Lernen mit allen Sinnen statt.

KJP-8	KJP-VT	G	Samstag	24.10.09	Zakotnik	Einführung in den Ausbildungsgang KJP Teil II:VT	10:00	8
-------	--------	---	---------	----------	----------	--	-------	---

Siehe Abstract vom Teil I am 17.10.09

44			Samstag	24.10.09	Hub	Systemaufstellungen in der Einzelarbeit (max. 20 TLN)	10:00	8
----	--	--	---------	----------	-----	---	-------	---

Aus der beraterischen und therapeutischen Landschaft sind Systemaufstellungen im Einzelsetting nicht mehr wegzudenken und werden überall dort genutzt, wo Aufstellungen in Gruppen nicht möglich oder erwünscht sind und wo dialogische Arbeit in einem geschützten Rahmen bevorzugt wird. In der praktischen Anwendung haben sich drei Hauptformen herauskristallisiert: das Nutzen von Bodenankern (z.B. Blättern, Matten, Schuhen), das Aufstellungen von kleinen bis hin zu lebensgroßen Figuren und die Gestaltung von Prozessen in der Imagination. Neben einem theoretischen Überblick über Aufstellungsarbeit im Allgemeinen und den Besonderheiten, Möglichkeiten und Begrenzungen im Einzelsetting können im praktischen Teil des Seminars eigene Anliegen und Supervisionsfälle eingebracht werden, die modellhaft mithilfe des Aufstellungsrepertoires betrachtet, erfüllt und lösungsorientiert bearbeitet werden.

45	VT	V	Samstag	24.10.09	Kirn	Diagnostik und Behandlung von Depression Teil II (Teil I am 19.09. ist Voraussetzung für Teil II, max. 18 TLN)	10:00	8
----	----	---	---------	----------	------	--	-------	---

46	TP/AP	V	Samstag	24.10.09	Ritter	Zur männlichen Identitätsentwicklung (max. 15 TLN)	10:00	8
----	-------	---	---------	----------	--------	--	-------	---

Es geht in diesem Seminar um tiefenpsychologische Sichtweisen auf die spezifischen Identifizierungswege für männliche Entwicklung. Eher Frauen als Männer arbeiten in Beziehungsberufen, Männer haben Erzieherinnen, Lehrerinnen, Therapeutinnen (und Referentinnen) als Gegenüber. Umso wichtiger ist es, das Verständnis der sozialen Rollenzuschreibung zum Männlichen und auch über männliche Schwellsensituationen im Lebensablauf zu erweitern.

Didaktisches Mittel sind szenische Interventionen.

47	TP/AP	V	Sonntag	25.10.09	Ritter	Sprechen mit Patienten – Übungen anhand von Fallvignetten (Behandlungstechnisches Seminar für Fortgeschrittene) (max. 15 TLN)	10:00	8
----	-------	---	---------	----------	--------	---	-------	---

In der Ausbildung und Supervision wird vielfältig geübt, Kontext und Szenen in der Therapie zu verstehen, die innerpsychischen Zusammenhänge zu erspüren und einzuordnen. Der nächste Schritt ist dann der, hierfür eine sinnvolle und hilfreiche Sprache zu finden.
 Sprache zur Einsichtsvermittlung, Sprache der Beziehung, intersubjektive Sprache, Sprache über den Therapeuten selbst. Nicht zuletzt gehören dazu auch Vorstellungen über den Raum der Abstinenz, der hierfür benötigt wird.
 Didaktisches Mittel sind Vignetten aus den Fallbeispielen der TeilnehmerInnen und szenische Bearbeitung.

x		Mittwoch bis Sonntag	28.11.09 bis 01.11.09		16. NRW-Psychotherapietage: Wie viel Wandel verträgt der Mensch? Das Programm wird ca. Ende August in Ihre Fächer verteilt.		
48	Vortrag		Mittwoch 04.11.09		Evtl. Vortrag	15:15	2
49			Mittwoch 04.11.09	Berg	Pharmakologie Teil II	17:00	4

Das vierstündige Seminar will zusammen mit den Seminaren „Psychopharmakologie I und III“ einen Überblick über die aktuellen Grundlagen und Möglichkeiten der Psychopharmakotherapie geben. An diesem Tag liegt der Schwerpunkt auf den klassischen und modernen Antidepressiva. Fallbeispiele aus Ihrer eigenen Praxis sind ausdrücklich erwünscht, sie sollen kurz (ca. 5 min) vorgestellt und dann gemeinsam diskutiert werden. Das Seminar kann unabhängig von „Psychopharmakologie I und III“ besucht werden.

x	SE		Samstag 07.11.09		Selbsterfahrungsgruppen Damhorst, Eckey, Gruhn, Reuter		
50	TP	G	Samstag 07.11.09	M. Reuter	Übertragung – Gegenübertragung (max. 18 TLN)	10:00	8

Das Theorieseminar dient einer theoretischen Einführung in die Konzeptlage der Übertragung und Gegenübertragung. Übertragungsphänomene können verstanden werden als subjektive Bedeutungszuschreibungen innerhalb einer Begegnung. Die Analyse der Übertragung ist ein wichtiges Mittel zum Zweck der Heilung des Patienten und damit eine wichtige Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis. Von der klassischen Auffassung Freuds ausgehend werden weitere Entwicklungen des Begriffs und seiner Differenzierungen einschließlich des intersubjektiven Paradigmas vorgestellt. Fallbeispiele und Literaturhinweise runden das Seminar ab.

KJP-9	KJP-TP/VT	V	Samstag 07.11.09	Jans	Depression bei Kindern und Jugendlichen	10:00	8
--------------	------------------	----------	------------------	------	---	-------	---

In diesem Seminar sollen zunächst grundlegende Aspekte (Störungsmodell, Behandlungsleitlinien, Abgrenzung zu Depression bei Erwachsenen etc.) über depressive Störungen bei Kindern und Jugendlichen vermittelt werden. Schwerpunkt soll die therapeutische Arbeit mit depressiven Kindern und Jugendlichen sowie auch ihren Familien sein. Hierbei sollen Ansätze der Verhaltenstherapie, aber auch der Tiefenpsychologie und systemischen Therapie einfließen. Methodisch möchte ich gerne praktisch, z.B. an Fällen der Teilnehmer arbeiten, d.h. es ist erwünscht, sich in Vorbereitung auf das Seminar Fälle, die mit Depression zu tun haben könnten, zu überlegen.

HA-2	HA		Samstag 07.11.09	Damhorst/ Benaguid	<u>Hypnotherapie Vertiefungskurs Teil 2</u> Kenntnisse in AT oder PMR werden vorausgesetzt (nur im Block belegbar)	10:00	8
51	TP/AP	V	Samstag 07.11.09	Driesch	Strukturbezogene Psychotherapie bei Ess-Störungen (max. 18 TLN)	10:00	8

Im Seminar werden vermittelt

- Die klinischen Kriterien der drei Ess-Störungen
 - Anorexia nervosa
 - Bulimia nervosa
 - Binge-Eating-Disorder (DSM-IV)
- Die „Psychodynamiken“ von Essstörungen
 - Aus konfliktneurotischer Sicht
 - Aus objekt-beziehungstheoretischer Sicht
 - Aus strukturpsychologischer Sicht
- Die Theorie der strukturellen Störung nach OPD-II bzw. G. Rudolf
- Die therapeutischen Implikationen der strukturellen Störung für die Therapie der Ess-Störungen am Beispiel der Bulimia nervosa

Literatur

- Arbeitskreis OPD II (2006) OPD-2
- Herzog W (2004) Essstörungen
- Rudolf G (2004) Strukturbezogene Psychotherapie

52		G	Mittwoch 11.11.09	Lüning	Erhebung des psychischen Befunds für Entlassungsberichte und Erstanträge	15:00	3
-----------	--	----------	-------------------	--------	--	-------	---

Erfassung der kognitiven Störungen, affektiven Auffälligkeiten, Motorik, Motivation im Erstgespräch.

KJP-10	KJP-TP/VT	G	Mittwoch 11.11.09	Burchard	Reha und Versorgungssysteme	15:00	4
---------------	------------------	----------	-------------------	----------	-----------------------------	-------	---

Es wird versucht, einen Überblick über die komplexe Landschaft der psychosozialen Versorgung zu geben: Medizinische Krankenbehandlung ambulant und stationär, medizinische Rehabilitation ambulant und stationär, soziale Rehabilitation bei seelischer und/ oder geistiger Behinderung (Wiedereingliederungshilfe), Suchtreha, berufliche Rehabilitation. Die verschiedenen Behandlungs- und Rehabilitationsarten begründen sich auf ein bezüglich der rechtlichen Grundlagen, der beteiligten Kostenträger und der Leistungsziele stark diversifiziertes und wenig transparentes System, das einerseits zur Zuständigkeitenverschiebung einlädt, deren genauen Kenntnis jedoch andererseits für die Planung adäquater Hilfeabläufe entscheidend sein kann. Das Thema hat aber auch eine gesellschaftspolitische Seite: Es besteht die Gefahr, daß Anbieter der privaten Gesundheitswirtschaft versuchen, sich die Intransparenz der Situation im Rahmen "innovativer Geschäftsmodelle" nicht immer nur zum Nutzen der Betroffenen zunutze zu machen.

53	Pflicht		Freitag 13.11.09	Plohr	Pflichtveranstaltung zur p.A.: Erste Hilfe-Maßnahmen bei körperlichen Notfällen in der Therapiestunde (max. 18 TLN)	14:00	4
-----------	----------------	--	------------------	-------	--	-------	---

Grundlegende Maßnahmen der Ersten Hilfe:

Hier geht es um grundlegende durchzuführende Maßnahmen um menschliches Leben zu retten, bedrohende Gefahren oder Gesundheitsstörungen bis zum Eintreffen professioneller Hilfe abzuwenden oder zu mildern.

Maßnahmen insbesondere bei:

- Bewusstseinsstörungen
- Störungen des Herz-Kreislauf-Systems
- Wunden
- lebensbedrohlichem Schockzustand
- Hyperventilation
- drohender Erstickung

Durchführung einzelner Übungen zu oben genannten Themen.

54	Pflicht		Samstag 14.11.09	Haustedt/ Scheiba	Pflichtveranstaltung zur p.A.: Einführung des Leitfadens zur praktischen Ausbildung	10:00	4
-----------	----------------	--	------------------	-------------------	--	-------	---

55	Pflicht		Samstag 14.11.09	Graute	Pflichtveranstaltung zur p.A.: Dokumentation von Behandlungsfällen	14:00	2
-----------	----------------	--	------------------	--------	---	-------	---

Alle psychotherapeutischen Behandlungen unterliegen der Dokumentationspflicht. In diesem Seminar werden die rechtlichen Rahmenbedingungen und der Bezug zur Praxis dargestellt.

56	Pflicht		Samstag	14.11.09	Graute	Pflichtveranstaltung zur p.A.: Krisen- und Notfallmanagement	15:45	2
Es werden Informationen gegeben zum Umgang mit psychotherapeutischen Notfallpatienten und-situationen								
57	VT	G	Samstag	14.11.09	Lüning	Aufbau und Struktur von Therapiestunden (max. 18 TLN)	10:00	8
Im Rahmen des therapeutischen Prozeß spielt, neben der Erarbeitung des Problemverhaltens, des Basisverhaltens und der Störungsbedingungen, die Planung und Anwendung geeigneter Methoden, die Herstellung einer therapeutischen Beziehung und Aufbau von Therapiemotivation eine große Rolle. Ziel dieses Seminars ist es, für "Beginner" praktische Hilfen zu geben, wie sie möglichst schnell Überblick über das Therapieschehen gewinnen und damit einhergehend Therapiestunden strukturieren und aufbauen.								
58	TP/AP	V	Samstag	14.11.09	Drever/ Friedrich	Scham und Schamangst (max. 18 TLN)	10:00	8
In diesem Seminar sollen die Themen Scham und Schamangst aus psychodynamischer Perspektive behandelt werden. Scham ist ein Gefühl, das besonders viel mit Selbsterkenntnis (Selbstbeobachtung, Selbstbewusstsein, Selbstgefühl) zu tun hat. Wenn Menschen sich schämen, sinkt der Wert, den sie der eigenen Person zuschreiben – das Selbstwertgefühl wird gekränkt. Zunächst wird auf theoretische Aspekte eingegangen, im zweiten Teil sind Fallvignetten als Arbeitsmaterial erwünscht.								
KJP-11	KJP-TP/VT	G	Samstag	14.11.09	Siepmann	Therapeutische Grundlagen in der Arbeit mit gewalttätigen Jugendlichen	10:00	8
Ziel und Inhalt des Seminars ist es, anhand vieler praktischer Beispiele und Übungen die grundlegenden Methoden und Techniken zur Arbeit mit gewalttätigen Jungen zu vermitteln. Schwerpunkt des Seminars ist die Arbeit mit sexuell grenzverletzenden Jungen. Hierbei wird zunächst über das Grundverständnis und die Dynamik von sexuellem Missbrauch referiert und im Weiteren stark praxisorientierte Einblicke in die therapeutische Einzel- und Gruppenarbeit mit minderjährigen sexuellen Missbrauchern gewährt. Erwartet wird eine Bereitschaft zur Teilnahme an Rollenspielen und praktischer Fallarbeit. Darüber hinaus wird anlässlich des Themas Sexueller Missbrauch eine geschlechtsorientierte reflektierte Arbeitshaltung vorausgesetzt.								
KJP-12	KJP-TP/VT	V	Samstag	14.11.09	Enzian	Auswirkungen der frühen Entwicklung auf die Persönlichkeit	10:00	8
Schon während der Schwangerschaft gibt es zahlreiche Einflüsse auf das ungeborene Kind und gerade in der ersten Lebenszeit wichtige sensible Phasen und vorschulische Prägungen. Das Seminar beschäftigt sich – angefangen bei der körperlichen Entwicklung – mit den sogenannten frühen Störungen, mit ihren Erscheinungsformen und mit der Frage, wie sie später im Rahmen unterschiedlicher therapeutischer Ansätze zu beeinflussen sind. Verschiedene Persönlichkeitsstörungen werden beschrieben und es wird zur Diskussion gestellt, wieweit sie schon bei Kindern und Jugendlichen diagnostiziert werden können.								
59			Samstag	14.11.09	Abel	Diagnostik und Behandlung des Tinnitus I (nur zusammen mit Teil II am 05.12. belegbar)	10:00	8
<ol style="list-style-type: none"> 1. Neurootologische Grundlagen des Phänomens Tinnitus 2. Psychologische Einordnung der psychischen Belastung unter dauernden Ohrgeräuschen 3. Zusammenarbeit von Arzt und Psychologe in der ambulanten Betreuung von Tinnitusbetroffenen am Beispiel Integrierter Versorgung in Bielefeld 4. medizinische Diagnostik, Sonderfälle des Tinnitus und angrenzende Diagnosen, praktische Fähigkeiten im Umgang mit medizinischen Befunden (z.B. wie lese ich ein Audiogramm) 5. Psychologische Diagnostik der Tinnitusbelastung, Abklärung von Komorbiditäten 6. Tinnituspezifisches Counseling <ol style="list-style-type: none"> 1. Einführung in die Durchführung von Tinnitusbewältigungstrainings (Psychoedukation, verhaltenstherapeutische Gruppentherapie) 7. Tinnitus in der Psychotherapie (Grundlagen und Übungen) 								
60			Sonntag	15.11.09	G.Reuter	Approbation – Und was nun?	10:00	8
Viele wollen mit der Approbation kurz- oder langfristig die Möglichkeit der eigenen Praxis realisieren. Mittlerweile gibt es durch Möglichkeiten wie Praxiskauf, Job-Sharing und auch das neue Vertragsarztänderungsgesetz (VÄndG) auch in gesperrten Gebieten vielfältige Perspektiven zur Niederlassung. Aber auch die Gründung einer freien Privatpraxis oder die Anstellung in Praxis bzw. MVZ kann interessant sein, zumal sich der freie Gesundheitsmarkt permanent verändert. Der Sprung in die Selbständigkeit bedeutet vor allem aber auch das Beschäftigen mit Kosten, Gewinnen, Versicherungen, Verträgen, Marktforschung, Marketing, Berufspolitik...in diesem Seminar sollen die einzelnen Niederlassungsmöglichkeiten mit ihren Vor- und Nachteilen beleuchtet werden, die Kosten der Selbständigkeit mit den möglichen Gewinnen verglichen werden, wichtige vertragliche Fragen z.B. zu Job-Sharing geklärt werden. Wie sieht das Arbeiten in der Praxis konkret aus, was sind mögliche Standbeine und Angebote? Hilfen zur eigenen Praxiskonzeption können gegeben und persönliche Fragen rund um die Selbständigkeit geklärt werden.								
61	TP/AP	T	Sonntag	15.11.09	Rothenstein	Szenisches Verstehen und Handlungsdialoge (max. 18 TLN)	10:00	8
Im ersten Teil des Seminars soll den Teilnehmern theoretische Grundlagen und die geschichtliche Entwicklung des neueren Verständnisses von „Agieren“ vermittelt werden. Das Phänomen -Agieren- wurde als ein Widerstandsphänomen entdeckt. Schon Freud bediente sich der Bühnensprache, etwa wenn er von Urszene sprach oder einen anderen Schauplatz ankündigte. Die kreative, wandlungseinleitende Seite des Agierens wurde von Balinth hervorgehoben und für die Behandlung als zentral erachtet. Ein Enactment steht für die gemeinsamen Inszenierungen, welche sich durch das Handeln des Patienten und des Therapeuten herausbilden und insbesondere durch die „nichtsprachliche“ Kommunikation zustande kommen. Den neuen Begriffen Handlungsdialog und Enactment haftet, im Gegensatz zum Agieren, nicht so sehr der Widerstandscharakter an. Sie betonen eher die immanente Chance zur Transformation. Anhand von mitgebrachten Fallvignetten und innerhalb von Kleingruppenarbeit soll die vermittelte Theorie vom szenischen Verstehen mit der Praxis in Beziehung gebracht werden.								
62	Vortrag		Mittwoch	18.11.09		Evtl. Vortrag	15:15	2
KJP-13	KJP-VT	G	Mittwoch	18.11.09	Rosenow	Grundlagen der VT (max. 25 TLN)	17:00	4
Vorausgesetzt werden für dieses Seminar die lerntheoretischen Grundlagen der Verhaltenstherapie, die im Bereich der PP-Ausbildung erworben werden können. In diesem Seminar geht es um die grundlegenden Besonderheiten bei der Anwendung der VT mit Kindern und Jugendlichen: <ol style="list-style-type: none"> 1. Verhaltensanalyse: Informationen von Kindern, Eltern, Lehrern zusammen bringen 2. Zielklärung: Ziele von Jugendlichen, Ziele von Eltern? 3. Modelllernen: Wer bietet sich an? Eltern als Co-Therapeuten? Eltern als negative Modelle? 4. Verstärkerlernen, Einsatz von Token-Programmen 5. Selbstkontrolle, Selbstmanagement: Besonderheiten der Altersgruppen 								
63			Mittwoch	18.11.09	Berg	Pharmakologie Teil III	17:00	4
Das vierstündige Seminar will zusammen mit den Seminaren „Psychopharmakologie I und II“ einen Überblick über die aktuellen Grundlagen und Möglichkeiten der Psychopharmakotherapie geben. An diesem Tag werden Grundlagen der Therapie mit Neuroleptika vermittelt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der medikamentösen Therapie der Schlafstörungen. Fallbeispiele aus Ihrer eigenen Praxis sind ausdrücklich erwünscht, sie sollen kurz (ca. 5 min) vorgestellt und dann gemeinsam diskutiert werden. Das Seminar kann unabhängig von „Psychopharmakologie I und II“ besucht werden.								

AT-2	AT		Samstag	21.11.09	Damhorst/ Paz	Einführung ins Autogene Training zur Erlangung der Fachkunde. (weitere Termine: 13.02.10, 17.04.)	10:00	8
G-KJP-5	G-KJP		Samstag	21.11.09	Holtkamp	Gruppensupervision Teil II (13.02.10, 06.03.10, 17.04.10)	10:00	8
64			Samstag	21.11.09	Berg	Psychiatrische Krankheitslehre	10:00	8
Das achtstündige Seminar will einen Überblick über die Krankheitsbilder verschaffen, die in Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie diagnostiziert und behandelt werden können. Im ersten Teil wird der Schwerpunkt auf den organischen psychischen Störungen, der Intelligenzminderung und den Abhängigkeitserkrankungen liegen. Im zweiten Teil liegt der Schwerpunkt auf den affektiven Störungen, den Schizophrenien, den wahnhaften Störungen und den schweren Persönlichkeitsstörungen liegen.								
65			Samstag	21.11.09	Grebe/Rehm	Einführung in die systemische Therapie (max. 20 TLN)	10:00	8
In der Veranstaltung sollen die wesentlichen Grundannahmen systemischer Therapie vermittelt werden. Es sollen deren Auswirkungen auf das therapeutische Handeln an Hand praktischer Übungen demonstriert werden. Darauf aufbauend sollen grundlegende systemische Gesprächstechniken- und elemente vorgestellt und von den Teilnehmern ausprobiert werden können. Ziel der Veranstaltung ist es die Reflexion therapeutischer Prozesse aus systemischer Perspektive zu fördern und das eigene therapeutische Handwerkszeug zu erweitern.								
66	TP/AP	V	Samstag	21.11.09	Wollbrink	Besonderheiten des analytischen Settings	10:00	6
Liebe AusbildungskollegInnen, meine Folien habe ich im PDF-Format auf meiner Internet-Seite zum Download eingestellt: www.wollbrink.com/info.htm . Dort sind auch noch andere Downloads zu anderen Themen.								
67	TP/VT	G	Mittwoch	25.11.09	Lehne	Psychosomatische Aspekte bei ausgewählten somatischen Erkrankungen (Chronisch entzündliche Darmerkrankungen, Herzinfarkt, Diabetes mellitus) (max. 18 TLN)	15:00	4
Die Diagnose einer schweren Krankheit wie Herzinfarkt, Diabetes mellitus oder chronisch entzündliche Darmerkrankung bedeutet eine massive Änderung für das körperliche Erleben und stellt damit stets auch eine narzisstische Kränkung dar. Dies erfordert eine enorme Anpassungsleistung des Kranken nicht nur auf der Ebene des Körpers, sondern auch in psychischer Hinsicht für das Selbsterleben, das Erleben im beruflichen und sozialen Kontext und das Gesundheitsverhalten. Anhand zahlreicher Fallbeispiele aus eigener Praxis und ggf. auch aus der Erfahrung der Teilnehmer soll ein Überblick über die Vielfalt von psychischen und körperlichen Problemstellungen gegeben werden. So dicht an einem somatisch geprägten Behandlungskontext braucht es eine offene psychotherapeutische Grundhaltung, die den Kranken dort abholt. Die grundlegenden Kenntnisse über die somatischen Aspekte der o.g. Krankheiten werden im Seminar vermittelt, soweit sie für ein Verständnis der Patientensicht erforderlich sind.								
KJP-14	KJP-TP/VT	G	Mittwoch	25.11.09	Löll	Psychopharmakologie im Kindes- und Jugendalter	15:00	6
Das 6 stündige Seminar soll einen Überblick über pharmakologische Behandlungsstrategien bei psychisch erkrankten Kindern und Jugendlichen vermitteln. Anhand der vorherrschenden Krankheitsbilder (u.a. ADHS, affektive Erkrankungen, Schizophrenien) werden Substanzgruppen und einzelne Pharmaka hinsichtlich ihres Wirkprinzips und Nebenwirkungsprofils besprochen. Auch grundsätzliche hirnpfysiologische Zusammenhänge als Basis für das Verständnis pharmakologischer Behandlungsstrategien werden dargestellt.								
x	SE		Samstag	28.11.09		Selbsterfahrungsgruppen Damhorst, Eckey, Gruhn, Reuter		
68	VT	V	Samstag	28.11.09	J. Müller	Umgang mit suizidalen Patienten (max. 18 TLN)	10:00	8
Grundlagen auf Seiten des Therapeuten im Umgang mit Suizidalität; Begriffsklärung; Daten und Fakten; Vorstellung eines Prozessmodells im Umgang mit Suizidalität nach W. Dorrman; Basisinterventionen: Beziehungsaufbau, Risikoabschätzung, Diagnostik, Zeitgewinn, Anti-Suizidvertrag, Notfallplanung, Spezielle Interventionen: Konfrontation und Arbeit mit Gefühlen., Aufarbeitung der suizidfördernden Faktoren; Häufige Fehler; Stationäre Einweisung; latente Suizidalität; Arbeit mit Non - Suizid –Entschluss im stationären Kontext. Bereitschaft zu Rollenspielen und praktischen Übungen wird erwartet								
69	TP/AP	V	Samstag	28.11.09	Drever/ Friedrich	Antrag an den Gutachter (Hilfe bei besonderen Fragestellungen wie Psychodynamik) (max. 18 TLN)	10:00	8
Die Psychodynamik ist das „Herzstück“ jeden Berichts zum Antrag einer Psychotherapie. In diesem Seminar werden wir zunächst an einem Fallbeispiel, im Weiteren an mitgebrachtem Material der TN eine Psychodynamik vor dem Hintergrund der Informationen aus dem Erstkontakt, der Anamnese, des Übertragungs- Gegenübertragungsgeschehens und des psychischen Befundes erarbeiten. Das Seminar richtet sich besonders an TeilnehmerInnen, die am Beginn der Arbeit mit ambulanten Patienten stehen. Wir bitten um das Mitbringen eigenen Materials.								
70			Samstag	28.11.09	Otermin	Überwindung von chronischem Aufschiebeverhaltens (Prokrastination)	10:00	8
Das Aufschiebeverhalten ist der absichtlich verspätete Anfang oder das absichtlich verspätete Beenden einer wichtigen Aufgabe (McCown und Roberts, 1994). Wer chronisch aufschiebt, scheint jemand zu sein, der es zwar ändern möchte, aber weder die Organisationsfähigkeit noch den Willen hierzu hat. Die deutsche Bezeichnung Prokrastination (auch: <i>Aufschieben</i> , <i>Procrastination</i> , <i>Prokrastination</i> , <i>Aufschiebeverhalten</i> , <i>Handlungsaufschub</i> oder <i>Aufschieberitis</i>) stammt aus dem Lateinischen (<i>procrastinare</i>) und bedeutet von gestern aufschieben. Laut den Aussagen einiger Prävalenzstudien ist die Prokrastination bis zu 70% v.a. in der studentischen Population verbreitet (Ferrari, Johnson und McCown, 1995; Beck, Koons und Milgrim, 2000). Das Aufschiebeverhalten hat häufig eine komorbide Symptomatik (Substanzabhängigkeit, Affektive Störungen, Zwangsstörung, PTBS, Soziale Phobie, Hyperaktivitäts- & Aufmerksamkeitsstörung, Intelligenzdefizite, Demenz, Achse II-Störungen: Narzisstische und Zwanghafte Persönlichkeitsstörung. Im Laufe der letzten Jahrzehnte erfahren die westlichen Gesellschaften einen bedeutenden Wandel. Sie haben sich zum Ziel gesetzt herauszufinden, wie man die Effektivität und die Produktivität der menschlichen Leistung steigert. Eine besondere Relevanz erfährt es im Arbeits- und Organisationsbereich sowie während des Studiums, in dem man die Fähigkeiten erwerben kann effektiver und produktiver zu sein. Es verwundert auch nicht, dass der Begriff Fleiß in Betrieben und im Studium als Synonym für Anpassungsfähigkeit verwendet wird. Die <i>Prokrastination</i> kann viele Folgen nach sich ziehen, die von den Betroffenen als belastend erlebt werden. Das Leistungsniveau sowie die -effektivität können dadurch reduziert, das Wohlbefinden, der Schlaf und die sozialen Kontakte beeinträchtigt werden. In sehr stark ausgeprägten oder chronischen Form kann sie bereits als krankhaft angesehen werden und zu gravierenden Lern- und Arbeitsstörungen führen. Dieses Seminar bietet ein vertieftes Erklärung der Konzept und der Grundlage der Prokrastination und Interventionstechniken mit der Ziel dass der Betroffene lernen ihr Verhalten wieder unter Kontrolle zu bringen, um ihre Leistungen und vor allem ihre Lebensqualität zu steigern. Hierfür werden unterschiedliche Psychologische Techniken verwendet (Verhaltenstherapie, kognitive Umstrukturierung und paradoxe Intervention mit Hilfe von Verhaltensverträgen und Selbstbeobachtung).								
71	Vortrag		Mittwoch	02.12.09		Evtl. Vortrag	15:15	2
72			Mittwoch	02.12.09	Röper	Schweigepflicht: Regeln, Grenzen und Ausnahmen	17:00	4
Die rechtlichen Grundlagen und Hintergründe der therapeutischen Schweigepflicht werden dargestellt und im Zusammenhang mit praktischen Aspekten wie Befugnis zur Offenbarung, Offenbarungspflicht, Auskunftsverlangen Dritter, Schweigepflicht bei noch minderjährigen Patienten und der Psychotherapeut als Zeuge im Gerichtsverfahren vertieft. Sofern Zeit bleibt und Interesse besteht, können psychodynamische Einflüsse der Schweigepflicht auf die therapeutische Beziehung besprochen werden.								
73	TP/AP	V	Freitag	04.12.09	Franz	"Wenn der Vater fehlt." Psychohistorische und entwicklungspsychologische Aspekte zur Bedeutung des Vaters unter besonderer Berücksichtigung der Situation alleinerziehender Mütter.	15:00	4

Die Bedeutung des Vaters für die kindliche Entwicklung wird anhand der Kriegsfolgen und entwicklungspsychologischer/psychoanalytischer Aspekte aufgezeigt. Die 1975 begonnene Mannheimer Kohortenstudie untersuchte die Kriegskinder der Geburtsjahrgänge 1935 und 1945 mehrfach über einen langen Zeitraum hinweg. Dabei zeigten sich bei den heute erwachsenen ehemaligen Kriegskindern bis jetzt bestehende Langzeitfolgen einer kriegsbedingten Vaterlosigkeit. Diese Befunde konnten auch in anderen repräsentativen Untersuchungen bestätigt werden. Vor dem Hintergrund aktueller entwicklungspsychologischer Konzepte zur Bedeutung des Vaters werden Ursachen und Folgen der heutigen, trennungsbedingten Vaterlosigkeit u.a. auf der Datengrundlage der Düsseldorfer Alleinerziehendenstudie dargestellt. Auch hier zeigt sich eine erhöhte psychosoziale Belastung alleinerziehender Mütter und ihrer Kinder (insbesondere der Jungen) mit wahrscheinlichen Langzeitfolgen. Abschließend wird mit PALME (www.palme-elterntraining.de) ein bindungsorientiertes präventives Elterntraining für alleinerziehende Mütter mit Kindern im Vor- und Grundschulalter vorgestellt.

G-VT-3	G-VT		Freitag Samstag	04.12.09 05.12.09	Janouch	Phasen der Gruppenarbeit – Rolle der Gruppenleitung (Freitag 4h Supervision, Samstag 2h Supervision und 8h Theorie)	17-20 9-17:30	14
---------------	-------------	--	--------------------	----------------------	---------	--	------------------	----

74	TP/AP	V	Samstag	05.12.09	Wollbrink	Kasuistisch-technisches Seminar für AP'ler	10:00	6
-----------	--------------	----------	---------	----------	-----------	--	-------	---

Liebe AusbildungskollegInnen, meine Folien habe ich im PDF-Format auf meiner Internet-Seite zum Download eingestellt: www.wollbrink.com/info.htm.
Dort sind auch noch andere Downloads zu anderen Themen.

75	VT	G	Samstag	05.12.09	Lüning	Horizontale und vertikale Verhaltensanalyse (max. 18 TLN)	10:00	4
-----------	-----------	----------	---------	----------	--------	---	-------	---

1. Begriffsbestimmung und-zuordnung
2. Theoretische Grundlagen der Verhaltensanalyse
3. Horizontale Verhaltensanalyse und vertikale Verhaltensanalyse
 - Definition
 - Inhalt
 - Ziele
 - verhaltenstherapeutische Techniken zur Erarbeitung
 - Formulierungshilfen zum Erstantrag

76	VT	G	Samstag	05.12.09	Lüning	Kasuistik zur horizontalen und vertikalen Verhaltensanalyse (max. 18 TLN)	14:00	2
-----------	-----------	----------	---------	----------	--------	---	-------	---

In diesem Seminar wird, basierend auf dem Seminar „Horizontale und vertikale Verhaltensanalyse“, verhaltenstherapeutische Techniken zur Erarbeitung (Einführung und Erstellung eines SORKC-Schemas mit dem Pat., Durchführung der Pfeil-Aufwärts-Technik, etc.) eingeübt. Dies geschieht anhand von praktischen Beispielen bzw. durch Seminarteilnehmer eingebrachte Fälle.

77	TP/AP	G	Samstag	05.12.09	M. Reuter	Unbewusster Konflikt und Psychodynamik (max. 18 TLN)	10:00	8
-----------	--------------	----------	---------	----------	-----------	--	-------	---

Ein Theorieseminar. Neben den bekannten Konflikten der Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik und dem Konflikt versus Struktur-Verständnis nach z.B. Rudolph soll in diesem Seminar auch ein psychoanalytisches Verständnis der Grundkonflikte nach Balint, Winnicott, Fairbairn und anderen vorgestellt werden.

KJP-15	KJP-TP/VT	V	Samstag	05.12.09	Wieler	Prävention psychischer Störungen	10:00	8
---------------	------------------	----------	---------	----------	--------	----------------------------------	-------	---

Epidemiologische Studien zeigen, dass bis zu 20 Prozent aller Kinder und Jugendlichen klinisch bedeutsame Verhaltensauffälligkeiten wie Ängste, Depressionen, aggressives Verhalten, oppositionelles Trotzverhalten oder hyperkinetische Störungen äußern. Präventive Interventionen bei Kindern und Maßnahmen zur Förderung positiver Erziehungskompetenz von Eltern und Pädagogen können Verhaltensauffälligkeiten und psychische Störungen bei Kindern vermeiden helfen.

Während des Seminars werden wir uns mit einigen Theorien und Anforderungen im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter beschäftigen. Außerdem werden die wichtigsten Präventionsprogramme (Faustlos“, Triple P etc.) in Deutschland vorgestellt.

78			Samstag	05.12.09	Abel	Diagnostik und Behandlung des Tinnitus II (Teilnahme am Teil I am 14.11. wird vorausgesetzt)	10:00	8
-----------	--	--	---------	----------	------	---	-------	---

79			Mittwoch	09.12.09	Graute	Quartalsabrechnung: Welche Ziffer rechne ich wann ab?	17:00	3
-----------	--	--	----------	----------	--------	--	-------	---

Es werden die möglichen Abrechnungsziffern dargestellt und an Praxisbeispielen erläutert.

KJP-16	KJP-TP/VT	G	Freitag	11.12.09	Burchard	Kinder- und Jugendpsychiatrische Krankheitslehre	15:00	6
---------------	------------------	----------	---------	----------	----------	--	-------	---

"In dem Seminar werden typische kinder- und jugendpsychiatrische Krankheitsbilder in Bezug auf ihre Ätiologie, Symptomatik und Differentialdiagnostik praxisrelevant und teilweise mit Fallbeispielen dargestellt. Besonders eingegangen wird auf typische, häufig vorkommende Komorbiditäten und Fallkonstellationen mit ihren typischen Dynamiken. Dabei soll bei den Seminarteilnehmern ein dynamisches Verständnis der Wechselwirkungen auf den verschiedenen Ebenen des bio-psycho-sozialen Funktionsgefüges gefördert und gemeinsam über sinnvolle therapeutische Ansätze nachgedacht werden. Das Einbringen eigener Erfahrungen ist erwünscht".

80	TP/AP	V	Freitag	11.12.09	Dockweiler	Der Antrag an den Gutachter (max. 8 Teilnehmer/innen)	16:00	4
-----------	--------------	----------	---------	----------	------------	---	-------	---

In diesem Seminar geht es um eine konkrete Hilfestellung bei der Entwicklung der Psychodynamik und beim Schreiben von TP/AP-Anträgen; hierfür bitte eigene Fälle mitbringen.

X	SE		Samstag	12.12.09		Selbsterfahrungsgruppen Damhorst, Eckey, Gruhn, Reuter		
----------	-----------	--	---------	----------	--	--	--	--

81	VT	V	Samstag	12.12.09	Suchowski	Die Arbeit mit Emotionen in der Psychotherapie (max. 18 TLN)	10:00	8
-----------	-----------	----------	---------	----------	-----------	--	-------	---

Jede psychische Störung ist letztlich eine emotionale Störung – die direkte Arbeit an und mit Emotionen ist daher in der Psychotherapie unverzichtbar. Doch wann sollte man Emotionen stimulieren – und wann nicht? Und: Wie geht das überhaupt? In diesem Seminar werden praxisnah primär verhaltenstherapeutisch orientierte Strategien der Emotionsarbeit vermittelt. Dabei werden sowohl Techniken im Umgang mit emotional unterregulierten Patienten, die von ihren Gefühlen „unkontrollierbar“ überrollt werden, als auch Techniken im Umgang mit emotional überregulierten Patienten, die kaum noch Emotionen wahrnehmen können, erarbeitet.

KJP-17	KJP-TP	V	Samstag	12.12.09	Althoff	Implikation der Rahmenbedingungen	10:00	8
---------------	---------------	----------	---------	----------	---------	-----------------------------------	-------	---

Zu Beginn jeder Psychotherapie wird zwischen Patient und Psychotherapeut eine Therapievereinbarung getroffen, die mit dem Begriff des Rahmens gefasst wird. In diesem Seminar sollen die Komponenten herausgestellt werden, die in der dynamischen Psychotherapie als die relevanten Rahmenkomponenten genannt werden. Es soll dann diskutiert werden, welche Wirkung unterschiedliche Rahmenbedingungen haben können. Schwerpunktmäßig möchte ich die Komponenten der Grundregel der freien Assoziation, der Schweigeregeln wechselseitig gegenüber den Eltern und dem Kind und die Verantwortlichkeit des Patienten für die Bezahlung der Sitzungen (z. B. Beibringung der für die Abrechnung notwendigen Dinge, Ausfallhonorar) zur Diskussion stellen.

HA-3	HA		Samstag	12.12.09	Damhorst/ Benaguid	Hypnotherapie Vertiefungskurs Teil 3 (nur im Block belegbar) Anmeldung nicht mehr möglich	10:00	8
-------------	-----------	--	---------	----------	-----------------------	--	-------	---

82			Samstag	12.12.09	Hatlapa	Einstieg in die Gewaltfreie Kommunikation – Verbindung statt professioneller Distanz	10:00	8
-----------	--	--	---------	----------	---------	--	-------	---

83	TP/AP	G	Samstag	12.12.09	Eckert/Seliger	Essstörungen	10:00	8
-----------	--------------	----------	---------	----------	----------------	--------------	-------	---

Im Seminar werden die Grundlagen zur Behandlung der Krankheitsbilder "Anorexia und Bulimia nervosa" erarbeitet. Informiert wird über Diagnosekriterien, medizinische Begleiterscheinungen, Psychodynamik und therapeutisches Vorgehen. Über Hinzunehmen eines Falles für jedes Krankheitsbild wird die therapeutische Begleitung konkretisiert.

84	Vortrag		Mittwoch	16.12.09		Evtl. Vortrag	15:15	2
-----------	----------------	--	----------	----------	--	---------------	-------	---

85			Mittwoch	16.12.09	Berg	Diagnostik und Behandlung von Psychosen	17:00	4
-----------	--	--	----------	----------	------	---	-------	---

Das vierstündige Seminar beschäftigt sich mit der Diagnose von Schizophrenien (ICD-10, DSM IV, einschließlich historischer Konzepte), der „Einschluss“- und „Ausschluss“-Diagnostik und den aktuellen Behandlungsmöglichkeiten. Unter anderem werden aktuelle medikamentöse, psychotherapeutische, ergotherapeutische und soziotherapeutische Therapien vorgestellt.									
86			Freitag	18.12.09	Schäpsmeier	Konkrete Hilfestellung bei der Quartalsabrechnung			
In diesem Seminar besteht die Möglichkeit, die eigene Abrechnung noch einmal unter Anleitung durchzugehen, spezielle Fragen zu stellen und mögliche Schwierigkeiten zu beheben. Dafür können die Kollegen- wenn vorhanden- ihr Laptop mitbringen. Das Eingeben der einzelnen Leistungen für jeden Patienten muss allerdings jeder Kollege selber übernehmen!									
87	VT	G	Freitag	18.12.09	Dymel/ Steinfeld	Problemlösetraining			15-20 8
<p>Problemlösetraining Das PLT als „viertes“ kognitives Therapieverfahren der KVT nach D'Zurilla und Goldfried wird in seinen einzelnen Schritten vorgestellt und jeweils geübt.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Optimierung der allgemeinen Orientierung und Haltung bzgl. Lebensproblemen 2. Problembeschreibung, Problemanalyse 3. Entwicklung von Alternativen und Zielen/ Lösungs- und Veränderungsplanung, Brainstorming 4. Entscheidung 5. Anwendung und Bewertung <p>Bei allen Rollenspielen können sowohl Patientenbeispiele als auch (falls gewünscht) Beispiele aus dem jeweils eigenen Leben im Mittelpunkt stehen.</p>									
88	VT	G	Samstag	19.12.09	Dymel/ Steinfeld	Gesprächsführung in der VT			10:00 8
89	TP/AP	V	Samstag	19.12.09	Röhr	Therapie der narzisstischen Persönlichkeitsstörung			10:00 8
<p>Die Therapie der narzisstischen Persönlichkeitsstörung gilt als schwierig. PatientInnen zeichnen sich durch intransparente Verhaltensmuster aus. Sie haben Schwierigkeiten, sich als behandlungsbedürftig zu akzeptieren, auch wenn der Leidensdruck erheblich ist. Eine sanfte Methode, um Krankheitseinsicht und Krankheitsakzeptanz zu fördern ist die narrative Therapie. Mit Hilfe des Grimmschen Märchens „Der Eisenofen“ wird diesen PatientInnen die Möglichkeit geboten, eine angemessenere Haltung zu ihren emotionalen Schwierigkeiten zu gewinnen.</p> <p><i>Weitere Themen sind:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Typische Gegenübertragungsphänomene • Idealisierung und Abwertung des Therapeuten • Narzissmus und Partnerschaft (Co-Abhängigkeit) • Narzisstische Wut und maligner Narzissmus • Narzissmus und Sucht <p>Therapeutische Strategien und Techniken</p>									
G-KJP-6	G-KJP		Samstag	19.12.09	Lefeber	Grundlagen der Theorie der Gruppe für Kinder und Jugendliche			10:00 8
KJP-18	KJP-TP/VT	V	Samstag	19.12.09	Krabbe	Psychopathologie bei Trennungskindern (max. 25 TLN)			10:00 8
<p>Das Seminar beleuchtet das Trennungs- und Scheidungsgeschehen aus der Perspektive der Kinder und Jugendlichen. Neben dem Umgang mit ihren Reaktionen sollen Unterstützungs- und Bewältigungsmöglichkeiten für Kinder vorgestellt und erprobt werden.</p> <p>Folgende Themenschwerpunkte werden behandelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wandel der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen - Reaktionen von Kindern und Jugendlichen auf die Trennung der Eltern - Typische Konflikte von Kindern und Jugendlichen bei Trennung und Scheidung - Gespräche mit Eltern in Sinne pädagogischer, psychologischer Aufklärung - kurzfristige Vereinbarungen zu den Kindern / Betreuungsplan. 									
KJP-19	KJP-TP/VT	G	Samstag Sonntag	19.12.09 20.12.09	Metzmacher	Projektive Diagnostik: Mama ist ein Elefant (max. 18 TLN)			10:00 10:00 16
<p>Es werden verschiedene projektive Tests vorgestellt und erprobt, die in der klinischen Diagnostik von Kindern und Jugendlichen zur Anwendung kommen. Hierzu gehören unter anderem der Sceno-Test, die Wunschprobe, der CAT und TAT, Verzauberte Familie, Baum-Test, Schnörkelspiel und andere.</p> <p>In methodischer Hinsicht sollen verschiedene Verwendungsmöglichkeiten von projektiven Test veranschaulicht werden, und zwar nach dem Motto: „Wie können wir die Bilder laufen lernen, bzw. den Elefanten zum Sprechen bringen?“ Auch projektive Tests können somit zu einem Bestandteil der prozessualen Diagnostik werden, die uns hypothesengeleitete Zugänge zu den narrativen Strukturen, sowie die in der Symptomatik enthaltenen fixierten Narrative erlauben.</p>									
90	TP/AP	V	Sonntag	20.12.09	Rothenstein	Umgang mit Suizidalität in der ambulanten Psychotherapie (max. 18 TLN)			10:00 8
<p>Dieses Seminar richtet sich an Therapeuten im zweiten Ausbildungsabschnitt.</p> <p>Mit diesem Seminar möchte ich angehende ambulante Therapeuten bei der Arbeit mit latent suizidalen Patienten unterstützen. Dabei geht es zum einen um einen weiterführenden theoretischen Bezugsrahmen: Wichtige theoretische Grundlagen wie Epidemiologie und aktuelle Erkenntnisse aus der Suizidforschung, Setting sowie Rahmen und Grenzen der ambulanten Behandlung werden vermittelt.</p> <p>Zum anderen geht es um die therapeutische Praxis und den Umgang mit Übertragung und Gegenübertragung unter Beachtung verschiedener psychodynamischer Kontexte. Ein phänomenologischer Zugang soll den Teilnehmern über Ausschnitte von Kunst- und Kulturschöpfungen suizidaler Menschen ermöglicht werden.</p> <p>Eigene Fälle und szenisches Material sind ausdrücklich erwünscht. Allerdings kann es im Rahmen des eintägigen Seminars keine ausführlichen Fallbesprechungen geben.</p>									
91	Vortrag		Mittwoch	06.01.10		Evtl. Vortrag			15:15 2
92			Samstag	09.01.10	Hebel-Haustedt	Kennenlerntag für die neuen AusbildungskollegInnen			10:00 8
93	Pflicht		Samstag	10.01.10	Schäpsmeier	Pflichtveranstaltung zur p.A.: Einführung in das Abrechnungsprogramm Psyprax			10:00 4
<p>Dieses Seminar richtet sich u.a. an alle KollegInnen, die in absehbarer Zeit mit den ambulanten Fällen beginnen möchten. Neben der Frage, welche Materialien für die Abrechnung benötigt werden, wird es Ziel der Veranstaltung sein, dass jeder Teilnehmer den Weg zu einer „abgabefertigen“ Abrechnung kennen lernt. Es wird um das Einlesen der Patientendaten, die Erstellung eines virtuellen Abrechnungsscheins und das Eingeben der Leistungen gehen.</p>									
94	Pflicht		Samstag	10.01.10	Plohr	Pflichtveranstaltung zur p.A.: Erste Hilfe-Maßnahmen bei körperlichen Notfällen in der Therapiestunde (max. 18 TLN)			14:00 4

<p>Grundlegende Maßnahmen der Ersten Hilfe: Hier geht es um grundlegende durchzuführende Maßnahmen um menschliches Leben zu retten, bedrohende Gefahren oder Gesundheitsstörungen bis zum Eintreffen professioneller Hilfe abzuwenden oder zu mildern. Maßnahmen insbesondere bei:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewusstseinsstörungen • Störungen des Herz-Kreislauf-Systems • Wunden • lebensbedrohlichem Schockzustand • Hyperventilation • drohender Erstickung <p style="text-align: center;">Durchführung einzelner Übungen zu oben genannten Themen.</p>									
95	VT	G	Samstag	09.01.10	Koban	Kognitive Umstrukturierung Teil I (Teil II am 23.01.10)	9:30	10	
<p>Die Kognitiven Modelle von Beck, Ellis und Meichenbaum werden skizziert. Anschließend werden die Module</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kognitives Modell mit Patienten erarbeiten • Exploration dysfunktionaler Kognitionen (3-Spalten-Technik) • Veränderung dysfunktionaler Kognitionen (am Beispiel verbaler Disputation mit Pro/Contra-Argumenten, Pie-Chart-Technik, etc.) • Transfer funktionaler Kognitionen in den Alltag <p>vorgestellt, geübt und bzgl. prototypischer Prozessprobleme beleuchtet. Bei allen Rollenspielen können sowohl Patientenbeispiele als auch (falls gewünscht) Beispiele aus dem jeweils eigenen Leben im Mittelpunkt stehen.</p>									
KJP-20	KJP-TP/VT	G	Samstag	09.01.10	Rosenow	Entwicklungspsychologische Grundlagen I (Teil II: 20.03.2010) (max. 25 TLN)	10:00	8	
<p>Zunächst werden Grundlagen behandelt, die Kinder brauchen, um erfolgreich lernen und sich mit der Umwelt auseinander setzen zu können. Entwicklung der Grundwahrnehmungsbereiche: - vestibuläre, propriozeptive, taktile Wahrnehmung, auditive und visuelle Wahrnehmung - Entwicklung von Aufmerksamkeit und Gedächtnis - Sprachentwicklung, Denken und Problemlösen Im zweiten Teil, der im nächsten Semester folgt, geht es um die sozial-emotionale Entwicklung (Entwicklung von Emotionen und Emotionsregulation, Entwicklung der Motivation und Motivhierarchisierung, Entwicklung von sozialen Kompetenzen). Entwicklungspsychologische Grundlagen II Im Seminar Entwicklungspsychologische Grundlagen II soll der Schwerpunkt auf der sozial-emotionalen Entwicklung liegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Emotionen und Emotionsregulation - Entwicklung der Motivation und Motivhierarchisierung - Entwicklung von sozialen Kompetenzen 									
96	TP/VT	G	Samstag	09.01.10	Haustedt	Anwendung von Psychodramatechniken in der Einzeltherapie - Seminar mit praktischen Übungen (max. 16 TLN)	10:00	8	
<p>In diesem Seminar sollen die Techniken im Psychodrama, die in der Einzeltherapie eingesetzt werden können kurz im Überblick vorgestellt werden. Im Anschluss können wir anhand von Fallbeispielen, die (am liebsten) TeilnehmerInnen selbst oder ich aus meiner Praxis einbringen, verschiedene Techniken praktisch erproben und verstehen lernen. Es soll in einer offenen Gruppenatmosphäre möglich werden auszuprobieren und zu experimentieren, welche monodramatischen Techniken sich in welchen therapeutischen Kontexten eignen und in welcher Weise anwenden lassen. Hierzu wäre eine Bereitschaft zu experimentieren hilfreich.</p>									
97	VT		Samstag	09.01.10	Ertle/Teismann	Konfrontation/Exposition (max. 30 TLN)	10:00	8	
<p>Reizkonfrontation ist eines der wirksamsten und verbreiteten Prinzipien der modernen Verhaltenstherapie. Sie wird bei einer Vielzahl von psychischen Störungen, wie z.B. verschiedenen Ängsten und Phobien, Essstörungen und Abhängigkeiten, eingesetzt. Um eine erfolgreiche Durchführung zu gewährleisten, muss die Konfrontation gut vorbereitet und geplant, auf den Einzelfall zugeschnitten sowie sorgfältig durchgeführt werden. Im Rahmen des Seminars wird es darum gehen, die unterschiedlichen Formen und Anwendungsbereiche der Reizkonfrontation theoretisch und praktisch vorzustellen und einzuüben. Dabei werden die einzelnen Schritte, nämlich die Vorbereitung, die Motivierung, die Durchführung und die Auswertung im Einzelnen vorgestellt und anhand von Videobeispielen, Modellrollenspielen und Kleingruppenarbeit eingeübt.</p>									
98	TP/AP	V	Samstag Sonntag	09.01.10 10.01.09	Semmler	Diagnostik und Behandlung von Persönlichkeitsstörungen	10-17 10-17	16	
<p>Etwa 40% der Menschen, die psychotherapeutische Praxen aufsuchen, sind von Persönlichkeitsstörungen betroffen. Erfahrungsgemäß stellt uns die Behandlung dieser Menschen vor besondere Schwierigkeiten. Im ersten Teil unseres Seminars werden wir uns mit der deskriptiven und psychodynamischen Diagnostik dieser Störungen befassen, im zweiten Teil erarbeiten wir einige grundsätzliche therapeutische Haltungen bei der Behandlung</p>									
99	VT		Sonntag	10.01.10	Ertle/Teismann	Verhaltensexperimente (max. 30 TLN)	10:00	8	
<p>Verhaltensexperimente stellen eine wirksame Methode für die Behandlung einer Vielzahl von psychischen Problemen dar. Im Seminar sollen entsprechende Strategien bei Angst- und affektiven Störungen, aber auch niedrigem Selbstwert, interpersonellen Schwierigkeiten und körperlichen Beschwerden vermittelt werden. Um eine erfolgreiche Durchführung zu gewährleisten, müssen die Experimente gut vorbereitet und geplant, auf den Einzelfall zugeschnitten sowie sorgfältig durchgeführt werden. Dies soll anhand von Fallvignetten und Rollenspielen exemplarisch eingeübt werden, nicht zuletzt um den Blickwinkel hin auf die Möglichkeit erfahrungsorientierter Disputationsmethoden in der therapeutischen Praxis zu erweitern.</p>									
100			Sonntag	10.01.10	Koop	Diagnostik gegen den Strich gebürstet (max. 18 TLN)	10:00	8	
<p>In dem Seminar wollen wir einige Grundannahmen der Diagnosesysteme und Richtlinienverfahren, mit denen wir täglich arbeiten, auf den Prüfstand stellen. Dabei werden sowohl die Wirkung auf PatientInnen als auch Zusammenhänge mit Lobby- und Wirtschaftsinteressen kritisch hinterfragt. In Theorieinputs und praktischen Übungen werden wir versuchen, einen jeweils „anderen Blick“ darauf zu werfen und kritische Handlungsansätze zu erarbeiten. Bereitschaft zur Selbstexploration und zu einem gemeinsamen Diskussionsprozess werden vorausgesetzt.</p>									
KJP-21	KJP-TP/VT	V	Sonntag	10.01.10	Althoff	Klassifikationssysteme: OPD-KJ und ICD-10	10:00	8	
<p>Es werden zwei Klassifikationssysteme psychischer Störungen gegenübergestellt: die „OPD im Kindes- und Jugendalter“ und die „ICD-10 psychischer Störungen“. Anhand von kasuistischem Material soll der Umgang mit beiden Klassifikationen geübt werden. Anschließend soll diskutiert werden, wie diese Klassifikationen im Bereich an den Gutachter Berücksichtigung finden können.</p>									
101	TP/AP		Mittwoch	13.01.10	Hampel	Krise und Krisenintervention	15:00	4	

Während wir bei „Krise“ meist an unsere PatientInnen denken, die eine Krise in ihrem Lebensumfeld außerhalb der therapeutischen Beziehung erleben und bei „Krisenintervention“ uns selbst im Blick haben, die wir aus unserer therapeutischen Position heraus die entsprechende Intervention durchführen, zeigt die Lebensrealität professioneller PsychotherapeutInnen, dass wir mit dieser Sicht ein sehr unvollständiges Bild darstellen:
 Unter der Vorstellung, dass an dem therapeutischen Prozess zwei Personen – PatientIn und TherapeutIn – beteiligt sind, müssen wir unsere Sicht von „Krise und Krisenintervention“ um die Aspekte der „Krise im Rahmen des psychotherapeutischen Prozesses“ und der „Krise der TherapeutInnen“ erweitern. Auf entsprechende Schwerpunkte werde ich in diesem Seminar eingehen.
 Psychotherapeutische Hilfe wird häufig erst im Rahmen schwerer Lebenskrisen gesucht.
 Im Verlauf einer psychotherapeutischen Behandlung werden Krisen ins Bewusstsein gehoben wenn Verdrängtes an die Oberfläche gelangt oder Schutzmechanismen (Abwehrmechanismen, sog. Widerstände) labilisiert werden. Die Infragestellung des bisherigen Welt- und Beziehungswissens kann zu schwersten Krisen führen.
 Konflikthafte Beziehungserfahrungen werden sich auch in der therapeutischen Beziehung wiederbeleben und können zu schweren Krisen mit offenem Ausgang führen.
 Als TherapeutInnen können wir nur mit Krisen umgehen, wenn wir die Fähigkeit erworben haben, eigene Krisen zu reflektieren und Erfahrungen mit der Bewältigung dieser Krisen (statt Ignorieren und Aussetzen) gemacht haben. Krisen und anschließende Krisenbewältigungen führen zu progressiven Entwicklungsschritten und damit zur Reifung unseres Selbst.
 Das Seminar enthält einen kleinen Selbsterfahrungsanteil, in dem wir uns mit eigenen Krisen und deren Bewältigung (oder Nicht-Bewältigung) auseinandersetzen.
 Zu dem Seminar wird wie immer ein gut ausgearbeitetes Handout geliefert.

102	VT	V	Mittwoch	13.01.10	J. Müller	Trauer/abnorme Trauer (max. 18 TLN)	17:00	4
Grundlagen auf Seiten des Therapeuten im Umgang mit Trauer; Begriffsklärung; Daten und Fakten; Umgang mit Trauer: Riten und Gebräuche - gesellschaftliche Akzeptanz und Veränderungen, Diagnose und Differentialdiagnose; Therapeutische Interventionen; häufige Fehler; Bereitschaft zu Rollenspielen und praktischen Übungen wird erwartet.								
103			Mittwoch	13.01.10	Hebel-Haustedt	Probeklausur	17:00	4
PV-1	PV		Freitag	15.01.10	Miesen	Nur für Prüfungskandidaten. Diese Veranstaltung dient zur VERTIEFUNG des Prüfungswissen: Statistik I	17:00	4
x	SE		Samstag	16.01.10		Selbsterfahrungsgruppen Damhorst, Eckey, Gruhn, Reuter		
KJP-22	KJP	V	Samstag	16.01.10	Althoff	Behandlung sexueller Störungen	10:00	8
Es sollen einleitend die psychosexuellen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen, u.a. Störungen der Geschlechtsidentität, sexuelle Reifungskrisen, sexualisiertes Verhalten, psychische Störungen aufgrund von Anomalien der Geschlechtsmerkmale, exzessive Masturbation vorgestellt und diskutiert werden. Dieses Seminar soll einen hohen kasuistischen Anteil haben, da es bei der Behandlung sexueller Störungen von Kindern und Jugendlichen einiger Übung bedarf, die richtige, d.h. kindgemäße Sprache zu finden und den Mut aufzubringen, die zentralen Schwierigkeiten und Konflikte, auch die nur in der Gegenübertragung spürbaren, auszusprechen.								
HA-4	HA		Samstag	16.01.10	Damhorst/Benaguid	Hypnotherapie Vertiefungskurs Teil 4 Anmeldung nicht mehr möglich	10:00	8
104	TP/AP	G	Samstag	16.01.10	M. Reuter	Objektbeziehungstheorie (max. 18 TLN)	10:00	8
Ein Theorieseminar. Ausgehend von Freuds Idee, dass unbewusste Phantasien unter bestimmten Umständen ersatzweise den Platz wirklicher Beziehungen einnehmen können, gab es wesentliche Erweiterungen, Differenzierungen, Modifikationen und Neukonzeptualisierungen, die nach der Trieb- und Ich-Psychologie die Objektbeziehungstheorie bildeten. Im Seminar werden theoretische Verstehensgrundlagen unterschiedlicher Schulen vorgestellt. Die Beiträge wichtiger Vertreter der Objektbeziehungstheorie wie z.B. Melanie Klein, D.W. Winnicott, Fairbairn und andere sollen in Grundzügen erkennbar werden.								
PV-2	PV		Samstag	16.01.10	Götte El Fartoukh	Nur für Prüfungskandidaten. Diese Veranstaltung dient zur VERTIEFUNG des Prüfungswissen: Diagnosen nach ICD-10 Bitte den „Taschenführer zur ICD-10-Klassifikation“ mitbringen.	10:00	8
105	VT	V	Samstag	16.01.10	Paterok/Müller	Diagnostik und Behandlung von Schlafstörungen	10:00	8
Schlafstörungen (Insomnien) gehören zu den häufigsten Symptomen psychischer Erkrankungen. In ihrer chronifizierten Form sind Insomnien mit einem erheblichen Leidensdruck verbunden und können zu zahlreichen Folgestörungen, insbesondere Depressionen führen. Interessanterweise zeigen unsere Erfahrungen in der Fort- und Weiterbildung, dass Schlafstörungen in der psychotherapeutischen Praxis zumeist nur als Sekundärsymptomatik angesehen und mit relativ ineffektiven therapeutischen Maßnahmen wie z.B. Entspannungstrainings behandelt werden. Ebenso fehlt häufig das differentialdiagnostische Wissen, um die Symptome des Patienten einer der über 80 verschiedenen Schlafstörungsdiagnosen (Internationale Klassifikation der Schlafstörungen ICSD) zuzuordnen. Gerade die Abgrenzung der sog. „psychosomatischen“ Schlafstörungen von den organisch bedingten Schlafstörungen ist im Grunde ohne spezialisiertes Wissen nicht durchführbar. Organisch bedingte Schlafstörungen manifestieren sich in ihrer Symptomatik häufig als „psychisch“ bedingt und werden daher entsprechend ineffektiv behandelt. Anhand anschaulicher Videodemonstrationen werden die differentialdiagnostischen Kriterien vermittelt. Der Workshop gliedert sich in drei Teile. Im ersten Teil wird eine Übersicht über die Grundlagen des gesunden Schlafs und der Schlafregulation gegeben. Im zweiten Teil wird anhand von Fallbeispielen und Videodemonstrationen eine Übersicht über die verschiedenen Störungsbilder gegeben. Der dritte Teil befasst sich mit den spezifischen verhaltenstherapeutischen Interventionen und den derzeit aktuellen medikamentösen Alternativen								
106	Vortrag		Mittwoch	20.01.10		Evtl. Vortrag	15:15	2
107			Mittwoch	20.01.10	Benaguid/Ernsting	Stimmbildung I. Teil (Teil II am 03.02.)	17:00	4
Unsere Einführungsnachmittage richten sich an psychotherapeutisch Tätige <ul style="list-style-type: none"> • die sich mit ihrer eigenen Stimme und deren Wirkung auf Andere näher beschäftigen wollen, • die eigene Wahrnehmung verfeinern wollen, um die Auswirkungen und Resonanzen von Stimmen und Stimmungen ihres Gegenübers auf sich selbst zu erfassen. Durch die Kooperation einer Psychologischen Psychotherapeutin und einer Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin bieten wir Gruppenarbeit rund um das Thema Stimme an: <ul style="list-style-type: none"> • Wir vermitteln physiologische und psychologische Zusammenhänge zwischen Stimme und Stimmung. • Wir machen Angebote, um die Eigen- und Fremdwahrnehmung der Stimme zu schulen. • Wir zeigen auf, wie ressourcenorientiert Stimme und Stimmungen entfaltet werden können und zeigen erste Möglichkeiten auf, die es gibt um mit Stimmversagen umzugehen. 								
108			Mittwoch	20.01.10	Röper	Praxisseminar: Anleitung zur Dokumentation der psychotherapeutischen Behandlung	17:00	4
109	TP/AP	V	Freitag	22.01.10	Dockweiler	Der Antrag an den Gutachter (max. 8 Teilnehmer/innen)	16:00	4
In diesem Seminar geht es um eine konkrete Hilfestellung bei der Entwicklung der Psychodynamik und beim Schreiben von TP/AP-Anträgen; hierfür bitte eigene Fälle mitbringen.								

110	TP/AP	G	Freitag Samstag	22.01.10 23.01.10	Heuft Schneider	Grundkurs zur OPD-2 (jede/r TLN erhält am Ende der Veranstaltung ein Zertifikat) Alle TLN bitte das Buch „OPD 2“ mitbringen!	9:00- 19:00 8:30- 18:30	20
Im Grundkurs wird das multiachbiale System der OPD-2 in einer einführenden Plenarveranstaltung über alle OPD-Achsen vorgestellt und diskutiert. Die Lektüre des Manuals (Huber-Verlag) wird dabei vorausgesetzt. Ausführlich wird die Durchführung des OPD-Interviews demonstriert. Im 2. Abschnitt wird in kleinen Gruppen anhand videodokumentierter diagnostischer Gespräche die Anwendung des Systems in der Praxis trainiert.								
G-VT-4	G-VT		Freitag Samstag	22.01.10 23.01.10	Janouch	Verfahren der Gruppentherapie: u.a. VT - Psychodrama - interaktionelle Gruppe (IGT) (Freitag 4h Supervision, Samstag 2h Supervision und 8h Theorie)	17-20 9-17:30	14
111	VT	G	Samstag	23.01.10	Koban	Kognitive Umstrukturierung Teil II (Teil I am 09.01.)	9:30	10
Die Grundlagen aus Teil I werden kurz wiederholt, sodass auch Teilnehmer dabei sein können, die Teil I nicht besucht haben (auch wenn's günstig wäre, das zu tun). In Fortsetzung des Teil I werden dann weitere Veränderungstechniken (Pfeilabwärtstechnik, Verhaltensexperimente etc.) vorgestellt und geübt. Hier wird intensiver auf Probleme bei der Umsetzung kognitiver Methoden eingegangen sowie die Kombination mit anderen Methoden der Verhaltenstherapie besprochen. Bei allen Rollenspielen können sowohl Patientenbeispiele als auch (falls gewünscht) Beispiele aus dem jeweils eigenen Leben im Mittelpunkt stehen.								
G-KJP-7	G-KJP		Samstag	23.01.10	Ruß	Störungsspezifische Gruppen (max. 18 TLN)	10:00	8
112	TP/AP	V	Samstag	23.01.10	Röhr	Die Behandlung stoffgebundener Abhängigkeiten	10:00	8
Schwerpunkt des Seminars sind therapeutische Strategien bei suchtkranken Patienten unter Berücksichtigung der Persönlichkeitsstruktur bzw. Persönlichkeitsstörung. Wege in die Abstinenz								
<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik • Psychoedukation • Die Entwicklung von Krankheitsakzeptanz • Sucht und Trauma 								
Sucht und Persönlichkeit								
113	TP/AP	V	Samstag	23.01.10	Heinrich- Clauer	Widerstandsanalyse – Affektregulierung und Abwehr aus körperpsychotherapeutischer Sicht (max. 24 TLN)	10:00	8
Früh erworbene Beziehungsmuster (Objekt- und Selbstobjektpräsenzen) verhindern, dass bestimmte Affekte und Impulse in angemessener Weise Teil der sozialen Interaktion sein können. Abwehr und Affektregulierung dienen aus dieser Perspektive ursprünglich dem Schutz vor Objektverlust oder der Bewältigung des Verlustes. Wenn wir das Selbst als Körper selbst begreifen - von der funktionalen Identität von Körper und Psyche ausgehen - , dann lassen sich die psychische Abwehrmechanismen und Konflikte der Patienten auch in deren Körperwahrnehmung sowie auf der Ebene von Haltungen- und Bewegungsmustern aufspüren. Besonders die Atmung - sowie die Sehensuchtsgesten und Kontakt meidenden Gesten – sind im therapeutischen Prozess wertvolle Hinweise auf die hinter der Abwehr liegende Angst. Hier ist die Gegenübertragungskompetenz der Therapeuten gefragt.								
KJP-23	KJP- TP/VT	G	Samstag	23.01.10	Jürgens	Ressourcenorientierte Psychotherapie	10:00	8
Obwohl in der psychotherapeutischen Behandlung grundsätzlich mit den Ressourcen der Menschen gearbeitet wurde, ist in den letzten Jahren - ausgehend von der Traumabehandlung- das Verständnis und die Einbindung von Ressourcenarbeit diskutiert, ergänzt und erweitert worden. Eine aktiver Blick auf die Ressourcen macht die therapeutische Arbeit freudiger und sorgt für eine ausgewogene Balance zwischen dem „Schweren“ und dem „Leichten“. Hilfreich ist in diesem Zusammenhang auch die Frage, wie sich seelische Widerstandskraft und Stärke entwickelt, dazu schauen wir uns die Ergebnisse der Resilienz-Forschung an. In diesem Workshop werden ein vielfältiges Repertoire von Möglichkeiten und Techniken vorgestellt und erprobt, welche unsere therapeutische Arbeit bereichern können. Literaturempfehlungen zur Resilienz: Brooks, R., Goldstein, S. (2007) : Das Resilienz-Buch. Wie Eltern ihre Kinder fürs Leben stärken Klett-Cotta. Stuttgart. Welter-Enderlin, R., Hildenbrand, B. (Hrsg.) (2006): Resilienz – Gedeihen trotz widriger Umstände. Carl-Auer, Heidelberg Anne Jürgens, KJP-Therapeutin in eigener Praxis, Schwerpunkt Traumabehandlung. Spezielle Psychotraumatologie für Kinder und Jugendliche (DeGPT). EMDR-Supervisorin, Hypno-Therapie, MET-Therapeutin.								
PV-3	PV		Samstag	23.01.10	Hülsner	Nur für Prüfungskandidaten. Diese Veranstaltung dient zur VERTIEFUNG des Prüfungswissen: VT für TP'ler	9:00	6
PV-4	PV		Samstag	23.01.10	Wieler	Nur für Prüfungskandidaten. Diese Veranstaltung dient zur VERTIEFUNG des Prüfungswissen: KJP-Störungsbilder	14:00	4
114			Mittwoch	27.01.10	Gesmann	Ressourcenorientierte Psychotherapie unter besonderer Berücksichtigung der Transkulturellen Positiven Psychotherapie (max. 20 TLN)	15:00	6
Das Konzept der Salutogenese Theorie der Positiven Psychotherapie im Überblick Aktualkonflikt und Grundkonflikt Mikrotraumentheorie Vier Formen der Konfliktverarbeitung Schlüsselkonflikt Höflichkeit und Ehrlichkeit bei psychosomatischen Beschwerden Positive Deutung psychosomatischer Beschwerden Das fünfstufige Vorgehen in der Therapie Interaktive Kleingruppenarbeit zu Fallbeispielen								
PV-5	PV		Freitag	29.01.10	Miesen	Nur für Prüfungskandidaten. Diese Veranstaltung dient zur VERTIEFUNG des Prüfungswissen: Statistik II	17:00	4
115	VT	V	Samstag	30.01.10	Kunst	Schematherapie I – Klärung biographischer Schemata (Teil I ist Voraussetzung für Teil II am 13.02.)	10:00	8
In den letzten Jahren sind kognitive Interventionen um Techniken erweitert worden, die insbesondere auf die emotionale Bearbeitung von biographisch erworbenen Grundannahmen und Mustern, sogenannten Schemata, abzielen. Damit können auch situationsübergreifende Persönlichkeitsstile wirkungsvoll bearbeitet werden. Vorgestellt werden Techniken der Klärungsorientierten Psychotherapie nach Rainer Sachse sowie der Schematherapie nach Jeffrey Young zur Klärung solcher Schemata. In Rollenspielen sollen diese Techniken gemeinsam geübt werden.								
116	VT	G	Samstag	30.01.10	Miebach	Umgang mit schwierigen Therapiesituationen	10:00	8

Wie alt sind Sie denn?"; "Haben sie Patienten wie mich denn schon behandelt?"; "Ich bin so depressiv, ich kann einfach nichts machen."; "Ich will hier gar nicht sein, mein Mann hat mir gedroht, mich sonst zu verlassen." ... schwierige Situationen wie die durch diese Patientensätze gekennzeichneten kennt und/ oder fürchtet fast jeder Therapeut. Im Seminar sollen Möglichkeiten, mit solchen Situationen umzugehen, vorgestellt und in Rollenspielen praktisch erprobt werden. Kritisch hinterfragt werden soll außerdem die Haltung, als Therapeut jeder auch noch so schweren Situation jederzeit souverän gewachsen sein zu müssen.

KJP-24	KJP-VT	V	Samstag	30.01.10	Möller-Mingers	Rahmenbedingungen und Setting in der KJP-VT-Therapie	10:00	8
---------------	---------------	----------	---------	----------	----------------	--	-------	---

KJP-25	KJP VT/TP	G	Samstag	30.01.10	Schneewind	Ethik und Geschichte der Psychotherapie mit spezieller Betrachtung der KJP (max. 18 TLN)	10:00	8
---------------	------------------	----------	---------	----------	------------	--	-------	---

Ethische Probleme in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
 Bei allen psychotherapeutischen Entscheidungen sind ethische Gesichtspunkte beteiligt; denn praktisches Handeln orientiert sich an Zielen und Normen, ist also immer werteregeleitet, dabei richtet sich das Augenmerk auf die Konsequenz einer Entscheidung mit den Kriterien der Nützlichkeit, Kosten- und Schadensbegrenzung (utilitaristische Perspektive) und ist meist geleitet von den Grundwerten, die ein Individuum, ein soziales System, für sich beansprucht, und die meist hochemotional besetzt und biografisch verwurzelt sind (deontologische Perspektive). Die unterschiedlichen Therapieschulen setzen ethische Akzente und leiten sich aus unterschiedlichen Wertmassstäben und Weltansichten her (sog. Menschenbild), die in die jeweilige Theorie psychischer Störungen (Krankheits- und Gesundheitsbegriff) eingehen: Im Focus der Zieldefinition therapeutischer Maßnahmen und im kollegialen und Verfahrens Diskurs zeigen sich Wertungsunterschiede besonders deutlich. Verschärft kommt dies im Kinder- und Jugendtherapie-Bereich zur Darstellung: Kinder und Jugendliche werden meist fremdmotiviert vorgestellt, da sie mit den Wertestrukturen des Kontext in Konflikt gekommen sind. Ihre Ziele, die Ziele des Therapeuten, der institutionellen und kulturellen Kontexte (Schule, Justiz, Kostenträger) und der Eltern sind meist divergent, v.a. wenn deutlich wird, dass eine Veränderung des Kindes, durchaus auch in die erwünschte Richtung, unerwünschte Veränderungen in der Familie, bei Eltern, Paaren, nach sich ziehen, selbst wenn man sich auf das neutralisierende Konzept der Entwicklungsaufgabe, relativiert durch die Reflexion des kulturellen Kontext, geeinigt hat. Besonderes thematisches Gewicht in den Ethikdebatten, die psychotherapeutische und Berufs-Verbände für sich über Ethikcodes und Ethikkommissionen regeln, haben v.a. die Wahl der Methodik (sog. Beeinflussungsfaktor, psychotherapeutische Manipulation), die Beziehung zu Auftraggebern (Kind, Jugendlicher, Eltern, Kontexte, Institution, Kostenträger), Methoden der Psychotherapieforschung (informed consent, Schweigepflicht) und ethische Normen des Psychotherapeuten (Verantwortlichkeit, Kompetenz, Vertraulichkeit, Kindeswohl).

Geschichte der Psychotherapie
 Historie, Wurzeln und Perspektivenentwicklung in der Psychotherapie mit besonderer Berücksichtigung der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie sollen als gewachsenes Gebilde vor dem Hintergrund der Suche von Menschen nach Konfliktlösung und Linderung innerer und interaktioneller Notstände dargestellt werden: mit Rückblick auf Symbolisierungsbemühungen für das Unbegreifbare und Unkontrollierbare im Aussen (totemistische Systeme), auf äskulapische Ansätze und unterschiedliche Bewertungen von Rollengestaltungen jener, die sich in die Rolle des Experten zwischen den Welten begeben (Schamane, theologischer Experte, Dämonisierte und Verfolgte) bis zur Geburt der Psychotherapie als wissenschaftliche Disziplin aus dem Medizinsystem (Charcot, Freud).

1. Focus ist die Psychoanalyse (Breuer, Freud, Groddeck) der Gründer und deren Ausfächerung durch die fachlichen Hoffnungsträger Freunds (Adler, Ferenczi, Reich) sowie die Weiterentwicklungen der Psychoanalyse in der 2. Nachfolgegeneration (Szondi, Schultz-Hencke, Horney, Fromm, Perls, Frankl, Binswanger, Balint) sowie die Ausdifferenzierung der analytischen Theorie in Triebtheorie, Ichpsychologie (Kernberg), Selbstpsychologie (kohut) und Objektbeziehungstheorie (englische Schule, Fonagy).
2. Focus ist der Einzug der klinisch-psychologischen Therapien mit Rogers und der behavioralen Therapie (Pawlow, Skinner, Bandura).
3. Focus ist die heutige Psychotherapielandschaft mit der Vielheit analytisch begründete Verfahren, Verhaltenstherapie, systemische Therapie und den sog. humanistischen Ansätzen (Psychodrama, Gestalttherapie) und deren wissenschaftliche Anerkennung sowie den extraveralen Verfahren (Kunsttherapie, Leib- und Bewegungstherapie, Musiktherapie).

117			Samstag	30.01.10	Eckert	Systemische Paartherapie	10:00	8
------------	--	--	---------	----------	--------	--------------------------	-------	---

118	TP/AP	G	Samstag	30.01.10	M. Reuter	Behandlungstechniken in der psychodynamischen Psychotherapie (max. 18 TLN)	10:00	8
------------	--------------	----------	---------	----------	-----------	--	-------	---

Das Theorieseminar ist ein Einführungsseminar und geht der Frage nach, in welche Interventionen psychodynamisches Denken mündet. Wie gestaltet man ein Erstgespräch? Was bedeuten Begriffe wie klarifizieren und konfrontieren? Was ist eine Deutung, wie und wann wird sie gegeben? Und was meint eigentlich durcharbeiten? Wie geht man mit dem Ende eine Therapie um? Und wie erkenne ich Übertragung und Gegenübertragung und was mache ich dann damit? Diese und weitere Fragen sollen Gegenstand des Seminars sein.

119			Mittwoch	03.02.10	Benaguid/Ernsting	Stimmbildung II. Teil	17:00	4
------------	--	--	----------	----------	-------------------	-----------------------	-------	---

120			Freitag Samstag Sonntag	06.02.10		Symposium Das Programm wird im Dezember in die Fächer verteilt	15:00 9:00 9:00	14
------------	--	--	-------------------------------	----------	--	--	-----------------------	----

121	TP/AP		Mittwoch	10.02.10	Hampel	Die Entstehung von Beziehungen und die Organisation des Selbst. Moderne Bindungstheorien, Erkenntnisse der Säuglingsforschung und ihre Bedeutung für die Psychotherapie Teil I (Teil II am 24.02.)	15:00	4
------------	--------------	--	----------	----------	--------	--	-------	---

Wachstum und Veränderung kann nur im Rahmen von Beziehungen erfolgen, die die dazu erforderlichen Funktionen bereitstellen. Grundlage des Seminars (2 x 4 Unterrichtseinheiten) sind die Erkenntnisse der modernen Säuglingsforschung, wobei ich mich auf drei (ineinander greifende) Schwerpunkte konzentrieren werde:
 Die Abgrenzung von historischen Theorien der Psychotherapie zur Entstehung von Beziehungen und damit auch die Auseinandersetzung mit der Entstehung von Störungen der Bezogenheit, die wir als seelische Krankheiten bezeichnen.
 Wie konstruieren Säugling und Eltern Bezogenheit und welche Vorstellungen gibt es zur Organisation des Selbst.
 Die Umsetzung der Erkenntnisse der modernen Säuglingsforschung auf die praktische psychotherapeutische Arbeit mit unseren Patienten.

PS:
 Für die PsychodynamikerInnen und KJPLerInnen sind die Inhalte dieses Seminars einfach ein „Muss“. VTlerInnen sind herzlich willkommen und gern gesehen, zumal wie hier an der Schnittstelle von psychodynamischen, systemischen und verhaltenstherapeutischen Theorien arbeiten. Das Seminar ist theorielastig und anspruchsvoll. Wir haben diesmal aber zwei Blöcke, so dass ausreichend Zeit für Fragen und Diskussion vorhanden sein wird.
 Von meiner Seite hoffe ich, dass meine Begeisterung für dieses Thema überspringt. Und wenn die Konzentration mal nachlässt oder ihre Gedanken sich anderen Dingen zuwenden: Ein sorgfältig ausgearbeitetes und ständig aktualisiertes Handout wird mitgeliefert.

PV-6	PV		Freitag	12.02.10	Berg	Nur für Prüfungskandidaten. Diese Veranstaltung dient zur VERTIEFUNG des Prüfungswissen: Pharmakologie	17:00	4
-------------	-----------	--	---------	----------	------	---	-------	---

122	VT	V	Samstag	13.02.10	Kunst	Schematherapie Teil II – Bearbeitung biographischer Schemata (Teil I ist Voraussetzung für Teil II)	10:00	8
Anknüpfend an das vorangegangene Seminar zur Klärung biographisch erworbener dysfunktionaler Schemata sollen hier nun Techniken der Bearbeitung dieser Muster vorgestellt und in Rollenspielen eingeübt werden. Dabei wird erneut auf den Ansatz von Jeffrey Young (Schemadiologie, imaginative Techniken) sowie die Klärungsorientierte Psychotherapie nach Rainer Sachse zurückgegriffen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Darstellung und Übung der Technik des Ein-Personen-Rollenspiels nach Sachse. Die vorangegangene Teilnahme am ersten Teil des Seminars oder an dem Seminar Schemafokussierte Verfahren im WS 2006 ist sehr zu empfehlen.								
AT-3	AT		Samstag	13.02.10	Damhorst/ Paz	Einführung ins Autogene Training zur Erlangung der Fachkunde. Anmeldung nicht mehr möglich (weitere Termine: 17.04.)	10:00	8
G-KJP-8	G-KJP		Samstag	13.02.10	Holtkamp	Gruppensupervision Teil III (06.03.10, 17.04.10)	10:00	8
PV-7	PV		Samstag	13.02.10	Gaggia	Nur für Prüfungskandidaten. Diese Veranstaltung dient zur VERTIEFUNG des Prüfungswissen: Medizinische Grundkenntnisse	10:00	8
123			Mittwoch	17.02.10	Schulte- Martini	Psychosoziale Betreuung von Krebspatienten	15:00	4
Die psychosoziale Betreuung von Krebspatienten umfasst eine Bandbreite von Angeboten, zu denen u.a. die Erstversorgung im Akutkrankenhaus, spezielle Rehabilitationseinrichtungen, ambulante Psychotherapien, Krebsberatungsstellen und Selbsthilfegruppen zählen. Im Vortrag wird der Schwerpunkt auf die psychosoziale Versorgung im Akutsektor gelegt. Vor diesem Hintergrund werden Beispiele gängiger Strategien der Krankheitsverarbeitung und –bewältigung sowie Besonderheiten einzelner Tumorerkrankungen und ihre Bedeutung für die verhaltenstherapeutische Situation praxisorientiert thematisiert.								
124	VT	V	Freitag/ Samstag	19.02.10 20.02.10	Jostes	Diagnostik und Behandlung von Persönlichkeitsstörungen	15-20 9-18	16
Persönlichkeitsstörungen zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass es im sozialen Kontakt zu Störungen zwischen den Gesprächspartnern kommt (Interaktionsstörung). Diese sind einerseits durch die kognitive und schemageleitete Sichtweise des Pat., aber auch durch das Therapeutenverhalten mitbedingt. In diesem Seminar soll die Dynamik der Interaktionsstörung verdeutlicht werden. Die Bedeutung der diagnostischen und therapeutischen Phase findet hierbei Berücksichtigung. Der aktuelle Stand der Forschung wird dargestellt (biologische und psychosoziale Aspekte). Es werden therapeutische Strategien vermittelt, die einen Einstieg in den psychotherapeutischen Prozess mit persönlichkeitsgestörten Pat. vereinfacht. Methodisch kommen Videobeispiele und Rollenspiele zum Einsatz. Die Behandlung von persönlichkeitsgestörten Pat. erfordert im Therapieprozess eine hohe Direktivität und Sicherheit im Umgang mit interaktionsbezogenen Techniken. In diesem Seminar steht die Vermittlung dieser therapeutischen Strategien im Vordergrund. Schwierige Therapiesituationen und deren Lösungsmöglichkeiten werden erörtert. Der Schwerpunkt liegt auf im Rollenspiel zu trainierende Techniken.								
X	SE		Samstag	20.02.10		Selbsterfahrungsgruppen Damhorst, Eckey, Gruhn, Reuter		
125			Samstag	20.02.10	Süfke	Männer und das Land der (un-) heimlichen Gefühle	10:00	8
Die Frauenforschung hat schon vor langem berechtigterweise darauf hingewiesen, dass die wissenschaftliche Psychologie traditionell die weibliche Psyche vernachlässigt hat. Die Psychotherapieforschung hingegen - um es einmal provokativ zu formulieren – vernachlässigt die <i>männlichen</i> Eigenheiten des Erlebens, Denkens, Fühlens und (Gesprächs-)Verhaltens. Psychotherapie, ganz gleich welcher Couleur, ist in erster Linie ein Terrain für Frauen. Männern ist die psychotherapeutische Face-to-face-Gesprächssituation mit ihrer Fokussierung auf Selbstoffenbarung und –reflektion, vor allem aber auf Gefühle, sozialisationsbedingt eher fremd. In diesem Seminar soll es daher darum gehen, Männer besser verstehen zu lernen (als Grundvoraussetzung für jede Form effektiver therapeutischer Hilfe) und etwas darüber zu erfahren, wie eine Hinwendung zum Land der (un)heimlichen Gefühle für Männer vielleicht doch gelingen kann. Literatur: Neumann & Süfke (2004). Den Mann zur Sprache bringen. Psychotherapie mit Männern. Dgvt-Verlag. Süfke (2008). Männerseelen. Ein psychologischer Reiseführer. Patmos.								
PV-8	PV		Samstag	20.02.10	Nerowski	Nur für Prüfungskandidaten. Diese Veranstaltung dient zur VERTIEFUNG des Prüfungswissen: TP für VT'ler	9:30	5
PV-9	PV		Samstag	20.02.10	Götte El Fartoukh	Nur für Prüfungskandidaten. Diese Veranstaltung dient zur VERTIEFUNG des Prüfungswissen: Berufsrecht und Berufsethik, Dokumentation	14:00	4
KJP-26	KJP-TP	V	Samstag	20.02.10	Althoff	Kasuistik-Seminar für KJP-TP'ler	10:00	8
Kasuistisch-technisches Seminar zu grundlegenden Interventionstechniken (WS 2008/09) In diesem Seminar sollen die grundlegenden Interventionstechniken der Psa und TP, Klarifikation, Konfrontation und verschiedene Deutungstypen, an Fallbeispielen diskutiert und eingeübt werden. Es ist dazu wünschenswert, dass die Teilnehmer auch eigene Fälle, Fallvignetten oder Fragen mitbringen. Ergänzend wird von Seiten der Dozentin auch eigenes Fallmaterial zur Illustration vorgestellt.								
KJP-27	KJP-VT	V	Samstag	20.02.10	Rosenow	Kasuistik-Seminar für KJP-VT'ler (max. 25 TLN)	10:00	8
In diesem Seminar sollen Fragen aus der Praxis der VT-Behandlung bei Kindern und Jugendlichen besprochen werden (Zielklärung, Motivation, verhaltenstherapeutische Techniken) Es ist erwünscht, dass die Teilnehmer Falldarstellungen oder Fragestellungen einbringen. Es werden auch Beispiele und Materialien aus der therapeutischen Arbeit der Dozentin zur Verfügung gestellt. Literaturempfehlung: Liebeck, H., Merod, R, Borg-Laufs, M. (Hrsg.), 2008: Verhaltenstherapeutische Fallberichte für die Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten / zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin. Tübingen: dgvt								
126	TP/AP		Mittwoch	24.02.10	Hampel	Die Entstehung von Beziehungen und die Organisation des Selbst. Moderne Bindungstheorien, Erkenntnisse der Säuglingsforschung und ihre Bedeutung für die Psychotherapie (Teil II)	15:00	4
127			Freitag	26.02.09	Gaggia	Unterscheidung TP/AP (max. 18 TLN)	17:00	4
Unterschied zwischen TP und AP oder: Ist TP die kleine Schwester der Analyse ? Die Unterschiede zwischen analytischer und tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie sind Gegenstand des Seminars. Sowohl die Gemeinsamkeiten (TP als Kind der Psychoanalyse ?, Entstehungsgeschichte der TP kurz umrissen) wie auch die Unterschiede und Beschränkungen der beiden Therapieformen werden dargestellt. Die unterschiedlichen Indikationsbereiche werden differenziert, auf die Unterschiede beim Kassenantrag wird kurz eingegangen. Unterschiede innerhalb der TP und der praktischen Herangehensweise sollen kurz skizziert werden. Hinweis: Es handelt sich um ein Theorieseminar , vorwiegend mit Power-Point-Darstellung								
G-VT-5	G-VT		Freitag Samstag	26.02.10 27.02.10	Janouch	Gruppendynamik und Krisen in der Gruppe/ "schwierige Patienten"/ Strategien der Gruppenleitung	17-20 9-17:30	14
128			Freitag Samstag	26.02.10 27.02.10	A.Schwarz	Grundlagen des Familien- und Systemsaufstellens – eine Einführung in die Praxis (max. 32 TLN)	15-21 10-17	16

Ich berufe mich explizit nicht auf Bert Hellinger, sondern mein Vorgehen zielt auf die freiheitliche seelisch- geistige Entwicklung des Individuums ab. Die Autonomie steht im Vordergrund, nicht die Wiederherstellung einer patriarchalen Ordnung.

Ziele der Veranstaltung sind :

Es sollen den Teilnehmern möglichst praxisbezogen die Möglichkeiten der sog. „Aufstellungsarbeit“ aufgezeigt werden. In den Aufstellungen werden wir verschiedene Systeme (Familien, Organisationen, innerseelische Systeme, Wesensglieder etc.) gemeinsam erleben und anschließend charakterisieren.

1. Zwischen den Aufstellungen werden wir anhand der plastischen Beispiele die auftretenden Phänomene klären , die Zusammenhänge zu anderen Betrachtungsweisen (z.B. tiefenpsychologischen) aufzeigen sowie die aus der Aufstellung resultierenden Verhaltensänderungen besprechen.
2. Es besteht die Möglichkeit, eigene Patienten mitzubringen, die eine Aufstellung zu ihrem momentanen Anliegen machen können. Durch die Aufstellung können dem Therapeuten und dem Patienten neue Aspekte und Lösungen aufscheinen, welche in der weiteren Therapie bearbeitet und weitergeführt werden können.
3. Wenn gewünscht können Teilnehmer auch eigene Anliegen aufstellen, wodurch der Selbsterfahrungsaspekt natürlich stärker in den Vordergrund tritt. Das Erleben der eigenen Thematik bietet die Möglichkeit, noch tiefer in die Arbeit einzutauchen.
4. Durch die sog. „Stellvertreterpositionen“ erfolgt eine Art Schulung zum empathischen Erleben der Situation anderer Menschen.

KJP-28	KJP-TP/VT	V	Freitag Samstag	26.02.10 27.02.10	Jans	Systemische Therapie Teil I und Teil II (Teil III und Teil IV: 19./20.03.10) (Nur im Block belegbar. max. 20 TLN)	15-20 10-17	14
--------	-----------	---	--------------------	----------------------	------	--	----------------	----

In diesem Curriculum soll ein Einblick in die systemische Therapie, im Wesentlichen in der Anwendung als Familienbehandlung gegeben werden. Die praktische Erprobung in Übungen oder Rollenspiel soll im Vordergrund stehen, Bereitschaft der Teilnehmer dazu wird vorausgesetzt.

Die vier Seminare sind nur im Block buchbar.

Das Curriculum richtet sich in erster Linie an KJP-TherapeutInnen sowie „FachkundlerInnen“, ist jedoch offen für weitere Interessierte (bis ca. 15 TeilnehmerInnen).

Die inhaltlichen Angaben zu den einzelnen Seminaren stellen eher Möglichkeiten dar, als Inhaltsangaben, da für eine komplette Behandlung aller Aspekte bei Weitem die vorgesehene Zeit nicht ausreichen wird. Auf Wunsch der TeilnehmerInnen besteht die Möglichkeit, zukünftig zu einzelnen Themen der systemischen Therapie vertiefende Veranstaltungen anzubieten.

Teil I: Systemisches Basiswissen; Einführung in theoretische Grundlagen, Geschichte, Schulen der Familientherapie. Therapeutische Grundhaltungen (z.B. Wertschätzung des Klientensystems; Ressourcenorientierung; Zirkularität; Neutralität). Kontakt zur Familie, Joining.

Teil II: Fragetechniken, Zirkuläres Fragen, Auftragsklärung, Kontextualisierung des Problems; Erstgespräch und therapeutischer Kontrakt, Hypothesenbildung.

Teil III: Möglichkeitskonstruktion, lösungsorientierte Fragen; Genogrammarbeit; Skulpturarbeit; Systemische Diagnostik & Intervention.

Teil IV: Systemische Interventionen, Abschlussinterventionen, positive Konnotationen, Reframing, Hausaufgaben, Rituale, Metaphern, paradoxe Interventionen, Splitting; Therapieprozess; Rahmenbedingungen.

G-KJP-9	G-KJP		Samstag	27.02.10	Lefeber	Störungsspezifische Gruppen	10:00	8
129	VT	V	Samstag	27.02.10	Gropalis	Diagnostik und Therapie von Hypochondrie und Krankheitsängsten	10:00	8

130	TP/AP	G	Samstag	27.02.10	Gaggia	Persönlichkeitsstrukturen (max. 18 TLN)	10:00	8
-----	-------	---	---------	----------	--------	---	-------	---

Im Seminar wird die depressive, die ängstlich, die zwanghafte und die hysterisch Persönlichkeitsstruktur thematisiert.

Die Entwicklung der jeweiligen Persönlichkeitsstrukturen wird dargestellt. Die Charakteristika der Persönlichkeitsstrukturen werden sowohl in Theorie wie auch an praktischen Beispielen verdeutlicht und voneinander abgegrenzt. Ein Exkurs führt zu der Beschreibung der Strukturen in den Kassenanträgen. Auf die therapeutischen Implikationen für die praktische Behandlung wird eingegangen.

Dieses Seminar ist unabhängig vom Seminar „Persönlichkeitsstrukturen: Frühe Störungen“ am 01.12.07. Dort wird die schizoide, die narzisstische und die Borderline- Persönlichkeitsstruktur im Seminar besprochen.

Das Seminar „Persönlichkeitsstrukturen: Einführung“ behandelt er die „reiferen“ Störung. Beide Seminare ergänzen sich sicherlich sinnvoll, bauen aber nicht aufeinander auf.

Hinweis: Es handelt sich um ein Theorieseminar, vorwiegend mit Power-Point-Darstellung

131	TP/AP	G	Sonntag	28.02.10	Gaggia	Spezielle Diagnostik für AP/TP (max. 18 TLN)	10:00	4
-----	-------	---	---------	----------	--------	--	-------	---

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den unterschiedlichen Zugangsweisen und Methoden der AP/TP- Diagnostik:

-Fragebögen (z. B. unterschiedliche Eingangsfragebögen/biographische Fragebögen aus der und für die therapeutische Praxis) Gerne können auch Fragebögen zur Ergänzung von den TeilnehmerInnen mitgebracht werden

-Interviewtechniken (z.B. szenisches Verstehen/Argelander)

-klassische Methoden (z.B. projektive Verfahren)

-Tests (z.B. Gießen-Test, IIP-D)

Die verschiedenen Methoden werden dargestellt und z. T. an praktischen Beispielen erläutert.

Hinweis: Es handelt sich um ein Theorieseminar, vorwiegend mit Power-Point-Darstellung

KJP-29	KJP-VT	G	Sonntag	28.02.10	Jacobs	Diagnostik und Differentialdiagnostik im Vor- und Grundschulalter	10:00	8
--------	--------	---	---------	----------	--------	---	-------	---

Grundlage für die Diagnostik von Kindern im Vor – und Grundschulalter sind gute Kenntnisse um den normalen Entwicklungsverlauf in diesem Lebensabschnitt. Basierend auf diesen Kenntnissen sollen Abweichungen von der „Norm“ also Störungen erfasst werden. Dabei stellt eine Diagnose grundsätzlich nur einen hinreichend gut abgesicherten Verdacht da, wie dem Patienten zu helfen ist. Welche Testverfahren und welche diagnostische Vorgehensweisen hilfreich auch bei der Abgrenzung von Störungsbildern (Differentialdiagnostik) sein können soll das Seminar vermitteln. Der Diagnostik wird dabei das „Multiaxiale Klassifikationsschema für psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters“ von Remschmidt et al. zu Grunde gelegt.